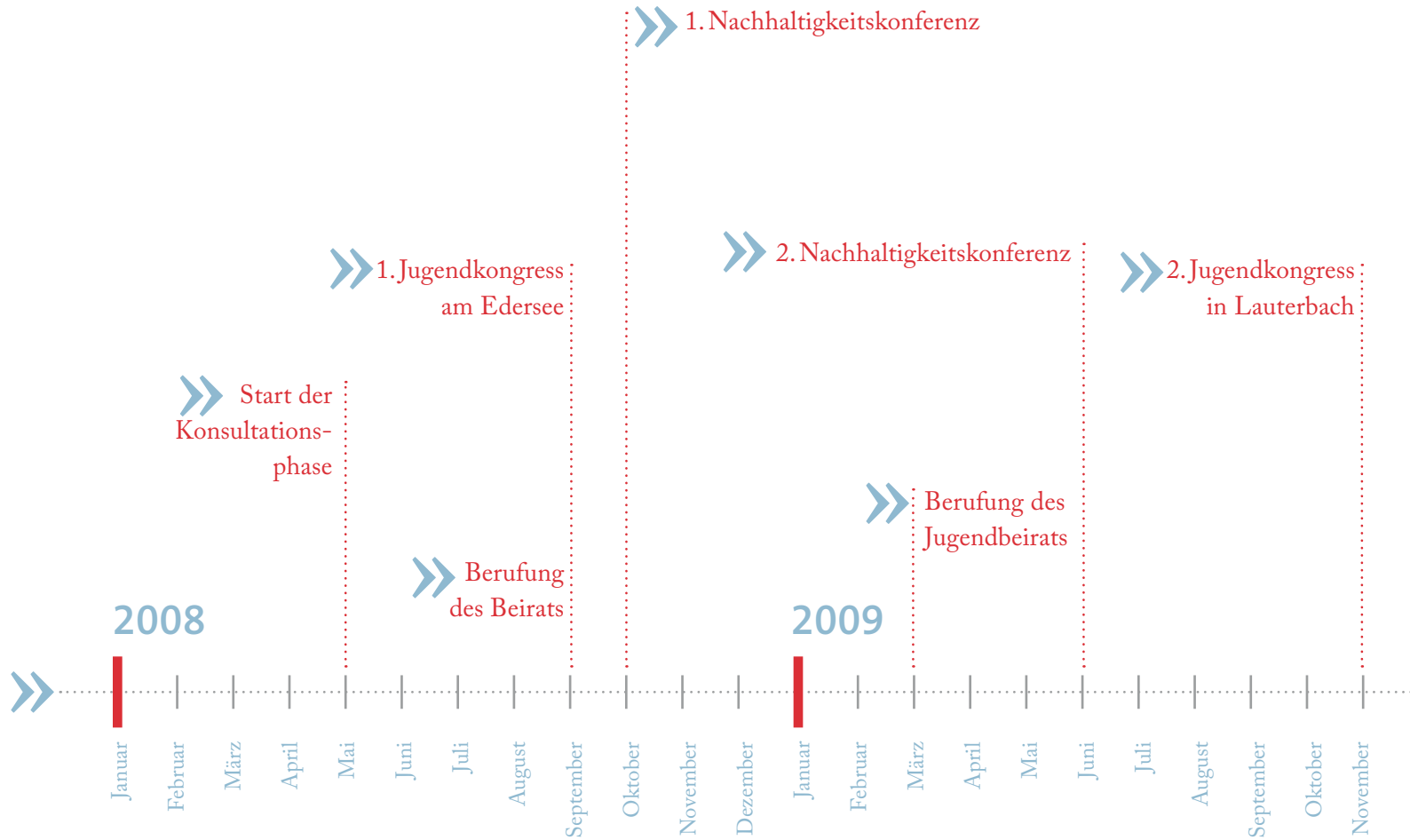
HESSEN

NACH HALTIG

Lernen und Handeln für unsere Zukunft

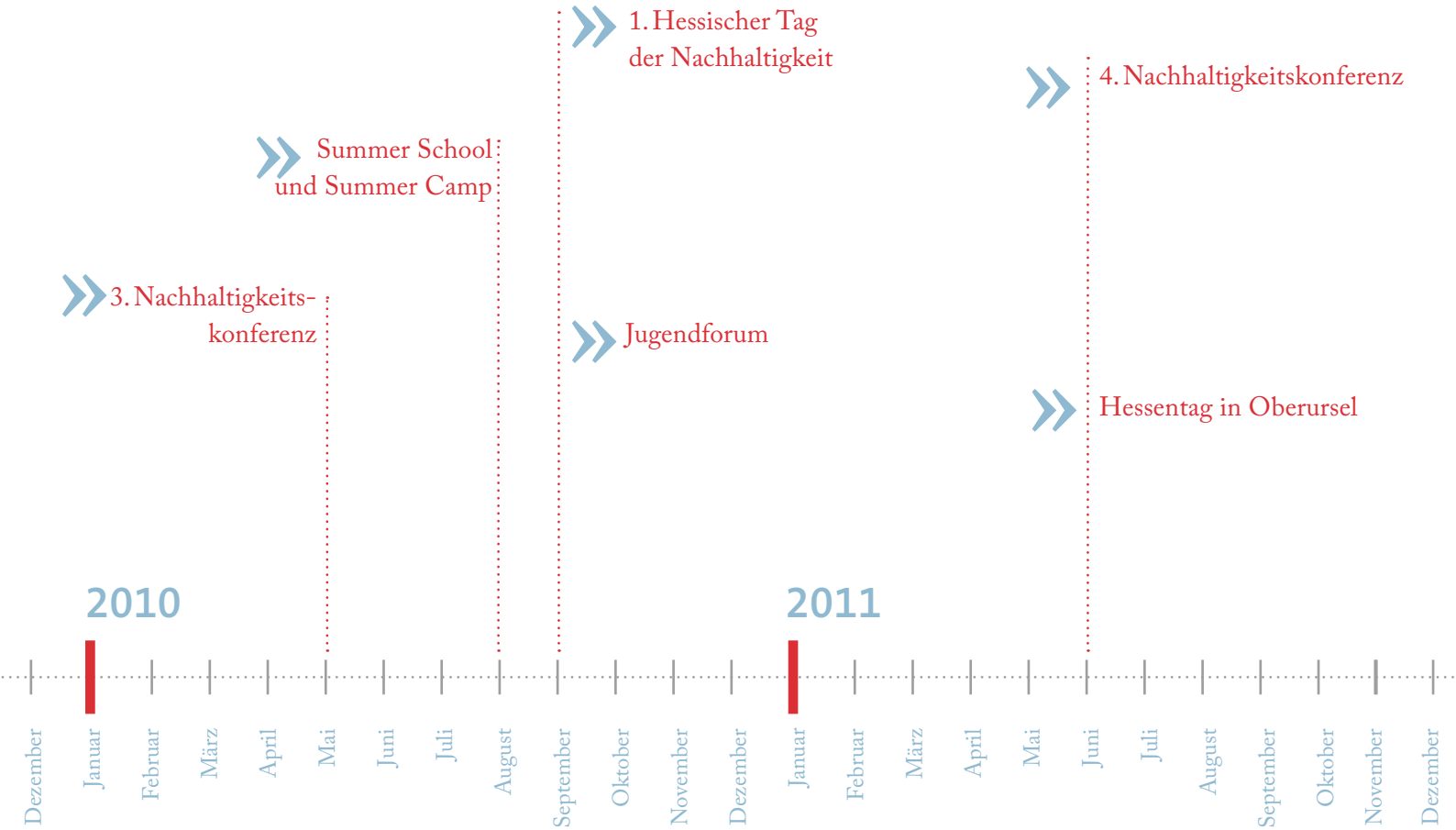
Zwischenbericht

DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE HESSEN



»Nachhaltigkeit bewegt die Menschen weltweit – und in Hessen. Wir alle müssen uns bewusst machen, an welchen Werten wir uns ausrichten und was wir für kommende Generationen bewahren wollen. Mit der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen haben wir die ökonomischen, ökologischen und sozialen Herausforderungen unserer Zeit gleichermaßen im Blick. So schaffen wir die Voraussetzungen für innovative Lösungsansätze und neue Kooperationen.«

Volker Bouffier
HESSISCHER MINISTERPRÄSIDENT



INHALT

EDITORIAL – Gemeinsam für eine nachhaltige Entwicklung in Hessen		4
GRUSSWORT – Mit Energie in die Zukunft		6
1.	Hintergrund und Arbeitsweise	8
2.	Start und Konsultationsphase	10
3.	Gremien und ihre Aufgaben	15
4.	Strategisches Dach: Ziele und Indikatoren	20
5.	Umsetzungsebene: Themenfelder und Projekte	25
6.	Jugendengagement: Die Generation von morgen einbinden	50
7.	Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen in der Öffentlichkeit	54
8.	Energie im Fokus: neue Akzente und Maßnahmen	66
9.	Anhang	69
	Impressum	71

2012 2013 2014

Editorial

GEMEINSAM FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN HESSEN

Liebe Leserinnen und Leser,

Hessen ist eine der attraktivsten und wirtschaftlich stärksten Regionen in Europa. Diese hohe Lebensqualität möchten wir auch für nachfolgende Generationen bewahren. Darum gilt es, unser Leben und Handeln heute und in Zukunft ökologisch verträglich, wirtschaftlich leistungsfähig und sozial gerecht zu gestalten. Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenverknappung, Globalisierung, Integration und demografischer Wandel brauchen unsere gemeinsamen Anstrengungen, um daraus Chancen für die Zukunft entstehen zu lassen.

Im Jahr 2008 haben wir als Landesregierung mit der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen eine Plattform geschaffen, auf der wir gemeinsam an neuen Lösungswegen und innovativen Ideen für eine nachhaltige Entwicklung arbeiten können. Bereits mit der Konsultation in der Startphase der Strategie haben wir gezeigt, was die Zusammenarbeit in der Nachhaltigkeitsstrategie auszeichnet: Die ressort- und fachbereichsübergreifende Debatte schuf ein solides fachliches Fundament, auf dem die weitere Arbeit aufbauen konnte. Die hierbei definierten Ziele und Indikatoren dienen als Leitlinien für alle Aktivitäten innerhalb der Nachhaltigkeitsstrategie, aber auch darüber hinaus im politischen Alltag und in der Verwaltung.

Der Erfolg gibt unserem innovativen Politikansatz recht: Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ist mit ihrer Arbeitsweise, zukunftsweisenden Projekten und konkreten Ergebnissen sowie mit der Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern in die Nachhaltigkeitsdebatte ein Vorreiter in Deutschland. Die Projekte sind hierbei eine wichtige Säule unseres Erfolgs. Zum Beispiel engagieren sich mehr als 100 Unternehmen, 100 Kommunen und 100 Sportvereine in Hessen für den Klimaschutz, genau wie rund 80 Schulen und derzeit über 6.000 Bürgerinnen und Bürger. Es wurden zukunftsweisende Bildungs- und Integrationsprojekte ausgezeichnet, eine Pilotfläche im Staatswald wurde nach den Standards des Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert und die Landesverwaltung ist auf einem guten Weg, bis zum Jahr 2030 CO_2-neutral zu arbeiten und seine Beschaffung an Nachhaltigkeitskriterien auszurichten. Diese Beispiele zeigen, dass wir ein vielfältiges Engagement angestoßen und damit die nachhaltige Entwicklung in Hessen maßgeblich vorangebracht haben.

Einen Eindruck von der Arbeit der Projekte und den weiteren Aktivitäten unter dem Dach der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen erhalten Sie in diesem Zwischenbericht.

Das Erreichte bietet hervorragende Chancen für die Weiterentwicklung und Fortführung der Nachhaltigkeitsstrategie im Jahr 2012 und darüber hinaus. In den kommenden Monaten werden wir uns intensiv dem Thema Energie widmen und die Nachhaltigkeitsstrategie als wichtige Plattform zur Umsetzung der Ergebnisse des Energiegipfels etablieren. Darüber hinaus ist es mir ein wichtiges Anliegen, die Debatte zur nachhaltigen Entwicklung aus den Fachkreisen hinaus und weiter in die Öffentlichkeit zu tragen. Denn für eine nachhaltige Entwicklung in unserem Land brauchen wir auch eine breite Unterstützung in der Bevölkerung. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen eine lebenswerte Zukunft in Hessen zu gestalten.

Ihr
Volker Bouffier
Hessischer Ministerpräsident

Grußwort

MIT ENERGIE IN DIE ZUKUNFT

Liebe Leserinnen und Leser,

seit dem Start im Jahr 2008 hat die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen wichtige Impulse für unser Bundesland geliefert und gezeigt, welche Vielfalt und welch breites Engagement hier in Hessen hinter dem oftmals abstrakten Begriff der Nachhaltigkeit stehen. Der Schlüssel für den Erfolg der vergangenen Jahre und auch für die weitere Arbeit liegt in der grundsätzlichen Idee der Nachhaltigkeitsstrategie: Wir sitzen gemeinsam an einem Tisch und arbeiten mit gebündelten Kräften an den Herausforderungen in Hessen.

Bei der Nachhaltigkeitskonferenz im vergangenen Juni haben wir begonnen, die Weiterentwicklung und Neuausrichtung der Strategie anzustoßen. Die inhaltliche Arbeit in der Nachhaltigkeitsstrategie soll in Zukunft stärker fokussiert sein und ein großes, gemeinsames Thema in den Mittelpunkt stellen. In den nächsten Monaten wird dieses Thema die Energieversorgung der Zukunft sein. Damit greifen wir die aktuelle Debatte auf und sorgen für eine schnelle und wirkungsvolle Umsetzung der Entscheidungen, die beispielsweise auf dem Hessischen Energiegipfel getroffen wurden. Außerdem wollen wir zukünftig die Menschen in Hessen noch stärker in die gemeinsame Arbeit einbeziehen. Denn das Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist von zentraler Bedeutung für den langfristigen Erfolg der Nachhaltigkeitsstrategie. Dazu müssen wir deutlich machen, was Nachhaltigkeit für jeden Einzelnen bedeutet – sei es in wirtschaftlicher, sozialer oder ökologischer Hinsicht.

Mit den geplanten Aktivitäten wollen wir die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen noch stärker zu einer Initiative des ganzen Landes machen. Denn Nachhaltigkeit lebt vom Mitmachen – vom Engagement vieler Institutionen und vom Engagement jedes Einzelnen. Mit einem Nachhaltigkeitskongress für Kommunen werden wir beispielsweise die Umsetzung der Ergebnisse des Energiegipfels landesweit auf kommunaler Ebene voranbringen und für Unternehmen schaffen wir ein Netzwerk, das einen intensiven Austausch zum Thema Energie ermöglicht. Die Hessische Landesverwaltung bleibt weiterhin als bundesweiter Vorreiter aktiv, indem sie sich für eine CO_2-neutrale Arbeitsweise und eine nachhaltige Beschaffung einsetzt. Mit einer Fort- und Weiterbildungsreihe für die Mitarbei-

terinnen und Mitarbeiter der Landesverwaltung werden wir darüber hinaus eine breite Grundlage für nachhaltiges Handeln legen. Auch die Vereine in Hessen sind wichtige Multiplikatoren, um den Gedanken der Nachhaltigkeit in die Breite zu tragen. Deshalb werden wir im kommenden Jahr zu einem Wettbewerb rund um Nachhaltigkeit im Vereinsleben einladen.

Ein großes Augenmerk legen wir weiterhin auf die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Besonders am Herzen liegt mir dabei die Zusammenarbeit mit dem Jugendbeirat der Nachhaltigkeitsstrategie, um die junge Generation in Hessen für Nachhaltigkeit zu begeistern. Für alle Bürgerinnen und Bürger wird es eine Vielzahl an Angeboten und Anregungen für nachhaltiges Engagement geben, beispielsweise mit der Initiative »Die Klimatisten« und vielen öffentlichen Aktionen wie dem 2. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit im Herbst 2012. Einen Überblick zu den geplanten Aktivitäten vermittelt Ihnen auch dieser Zwischenbericht und ich lade Sie herzlich ein, die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen mit Ihrem persönlichen Engagement zu unterstützen.

Ihre
Lucia Puttrich
Hessische Ministerin für Umwelt, Energie,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

1. HINTERGRUND UND ARBEITSWEISE

Unter dem Motto »Lernen und Handeln für unsere Zukunft« gestaltet die Hessische Landesregierung gemeinsam mit Vertretern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes. Sie setzt auf partnerschaftliche und interdisziplinäre Zusammenarbeit, unterstützt die Vernetzung aller Beteiligten, stößt einen breit angelegten Dialog- und Lernprozess an. Das Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen: Aus den Herausforderungen unserer Zeit sollen Chancen für eine lebenswerte Zukunft entstehen – für unsere und für künftige Generationen.

»Hessen kann Beispiele geben und Vorreiter sein für einen neuen, nachhaltigen Energiekonsens. Es geht um eine nachhaltige Energieversorgung, die klimafreundlich, weniger importabhängig und wettbewerbsfähig ist. Die verstärkte Nutzung von Biogas und Geothermie sind dabei zwei Ansätze, die ich insbesondere mit Hessen verbinde. Außerdem ist Energieeffizienz ein Hebel, an dem gemeinsam angesetzt werden sollte. Und eben dieses gemeinsame Vorgehen, die Einbeziehung aller Akteure und ein voneinander Lernen ist wichtig, um am Ende erfolgreich zu sein.«

Professor Dr. Fritz Vahrenholt
RWE INNOGY GMBH /
BEIRAT DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE HESSEN

Hessen steht, wie alle Regionen und Länder weltweit, vor enormen Herausforderungen: Der Klimawandel, knapper werdende Ressourcen, die demografische Entwicklung und viele andere Themen erfordern umfassende und aufeinander abgestimmte Anstrengungen auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Das Land Hessen ist eingebunden in die nationalen, europäischen und weltweiten Aktivitäten für nachhaltige Entwicklung. Dabei steht es vor der Aufgabe, die eigenen Maßnahmen anschlussfähig an die globalen Entwicklungen zu konzipieren. Darüber hinaus gilt es, die vielfältige Struktur des Landes zu beachten – von der Metropolregion Rhein-Main als Wirtschafts- und Dienstleistungszentrum bis hin zur ländlichen Region mit großer Bedeutung für Naturschutz, Tourismus und für nachwachsende Rohstoffe. Nachhaltigkeit ist hierfür nicht nur der zentrale Lösungsansatz, sondern gleichzeitig auch ein Querschnittsthema, das alle gesellschaftlichen Bereiche gleichermaßen berührt.

Grundprinzipien der gemeinsamen Arbeit: dialogorientiert, interdisziplinär und vernetzend

Im Fokus der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen stehen neben einer integrativen Betrachtungsweise aller Dimensionen der Nachhaltigkeit vor allem konkrete Lösungen mit langfristiger Perspektive. Dialog auf Augenhöhe und Kooperation sind dabei Schlüsselfaktoren, die den Ausgleich unterschiedlicher Interessen im Sinne des gemeinsamen, übergeordneten Ziels der Generationengerechtigkeit ermöglichen. Die Nachhaltigkeitsstrategie hat seit ihrem Start im Jahr 2008 einen neuen Politikstil in Hessen etabliert: Sie steht für einen innovativen, dialogorientierten Ansatz und bindet Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft ein. Dazu bietet die Nachhaltigkeitsstrategie den Raum für einen gemeinsamen gesellschaftlichen Such- und Lernprozess. Diese Form der Zusammenarbeit schafft Transparenz und sichert ein breites Engagement für die Umsetzung gemeinsam gefundener Lösungen. Alle Akteure aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen sind eingeladen, die für sie drängendsten Fragestellungen sowie ihre jeweiligen Erfahrungen und Sichtweisen in die Debatte einzubringen. Damit wird die Qualität der Debatte gesichert und deren Ergebnisse werden auf eine breite Basis gestellt. So wird Nachhaltigkeit nicht von oben verordnet, sondern als Initiative eines ganzen Landes verstanden. Mit der erfolgreichen Implementierung dieses innovativen Politikansatzes positioniert sich Hessen als Vorreiter und zeigt, dass zukunftsweisende Ergebnisse realisierbar sind. Der Ministerpräsident ist Schirmherr der Nachhaltigkeitsstrategie und macht das Thema Nachhaltigkeit in Hessen damit zur »Chefsache«.

»Hessen hat Stärken, sie gilt es weiterzuentwickeln. Ich würde ganz entschieden den Schwerpunkt auf Bildung und Innovation legen. Gerade vor der Herausforderung der demografischen Entwicklung brauchen wir eine familiengerechte Hochschulpolitik und eine gezielte Begabtenförderung. Um die Stärken von Hessen als interkulturellem Schmelztiegel auszuschöpfen, muss eine aktive Zuwanderungspolitik jungen, begabten Menschen den Weg nach Deutschland ebnen.«

Dr. Ingrid Hamm
ROBERT BOSCH STIFTUNG /
BEIRÄTIN DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE HESSEN

»Die Zivilgesellschaften müssen sich in einem wissenschaftlich gestützten Diskurs über Nachhaltigkeit mit den wesentlichen Fakten und den möglichen Handlungsoptionen auseinandersetzen, sie bewerten und dann entscheiden, welche Welt von morgen sie möchten.«

Klaus Wiegandt
STIFTUNG FORUM FÜR VERANTWORTUNG /
BEIRAT DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE HESSEN

»Ökologische Nachhaltigkeit heißt Umwelt und Natur für nachfolgende Generationen zu erhalten. Auch wenn diesem abstrakten Ziel die meisten Menschen zustimmen, erleben wir doch täglich, wie kurzfristige ökonomische Interessen dazu in Konflikt geraten. Die größten Herausforderungen liegen beim Schutz unseres Klimas und der Artenvielfalt. Beide Probleme haben eine globale Dimension, erfordern aber ein entschiedenes Handeln vor Ort. Beim Klimaschutz kommt der Energiepolitik eine Schlüsselrolle zu. Eine Nachhaltigkeitsstrategie für Hessen sollte durchbuchstabieren, wie Einsparung, Effizienz und der Umstieg auf erneuerbare Quellen konsequent umgesetzt werden.«

Rainer Baake
DEUTSCHE UMWELTHILFE / BEIRAT DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE HESSEN

Nachhaltigkeit als Leitbild des Handelns verankern

Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ist darauf ausgerichtet, Nachhaltigkeitsdenken und Handeln langfristig in den beruflichen und privaten Alltag einzubinden. Nur wenn es gelingt, nachhaltige Entwicklung als selbstverständliche Voraussetzung in allen Entscheidungen und Handlungen in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft zu verankern, sind die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie zu erreichen.

Verzahnung von Strategie und Umsetzung: das Erfolgsrezept der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen

Neben der dialogorientierten, interdisziplinären und vernetzenden Arbeitsweise ist eine enge Verzahnung des strategischen Dachs mit der konkreten Maßnahmenebene ein zentrales Merkmal der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Das strategische Dach bilden die gemeinsam erarbeiteten Ziele und Indikatoren zu zentralen Fragestellungen, die den beteiligten Akteuren eine Orientierung und Planungssicherheit in Sachen nachhaltiger Entwicklung bieten. Regelmäßig werden diese Ziele und Indikatoren mit den sich verändernden Rahmenbedingungen abgeglichen und gemeinsam in den Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickelt.

Die konkrete Ausgestaltung der Maßnahmen auf der Umsetzungsebene wird in den Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie beraten und beschlossen, die Umsetzung erfolgt unter Einbeziehung aller Akteure im Land. Bereits in der Startphase wurden auf der Umsetzungsebene Projekte konzipiert und aufgesetzt. Diese Projekte bildeten in den ersten Jahren das Herzstück der gemeinsamen Arbeit. Die Nachhaltigkeitskonferenz hat als oberstes Gremium der Nachhaltigkeitsstrategie im Juni 2011 die stärkere Fokussierung auf einzelne Themenschwerpunkte beschlossen, um eine noch höhere Effizienz und Sichtbarkeit zu erreichen. Das Thema »Energiewende« wurde hierbei als erster Schwerpunkt ausgewählt.

2. START UND KONSULTATIONSPHASE

Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen startete im Frühjahr 2008 mit einer Sondierungsphase und einem breit angelegten gesellschaftlichen Konsultationsprozess, ausgehend von den Themen und Schwerpunkten der europäischen Nachhaltigkeitsstrategie. Das Ziel der Konsultation war die Erarbeitung der thematischen Ausrichtung für die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Die Bürgerinnen und Bürger, Jugendliche sowie Akteure aus Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik waren aufgerufen, ihre Vorstellungen und Anregungen in den Prozess einzubringen.

Nachhaltigkeit ist eine parteiübergreifende Aufgabe. Bereits vor dem offiziellen Startschuss der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen wurden in einer Sondierungsphase die Fraktionsvorsitzenden der im Hessischen Landtag vertretenen Parteien zu persönlichen Gesprächen eingeladen, um bestehende Differenzen aufzuzeigen – aber vor allem, um gemeinsame Standpunkte und Handlungsfelder zu identifizieren. Die Nachhaltigkeitsstrategie sollte so ganz bewusst neue gemeinsame Handlungsoptionen abseits des politischen Tagesgeschäfts ermöglichen.

Eine interministerielle Arbeitsgruppe mit Vertretern aller Ressorts schuf die konzeptionellen Grundlagen für einen schnellen und effizienten Start der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Als Basis für die Struktur diente das bereits erfolgreich in Baden-Württemberg etablierte Modell der Nachhaltigkeitskonferenz mit hochrangigen Persönlichkeiten der relevanten gesellschaftlichen Institutionen als Entscheidungsgremium für die strategische Ausrichtung und die Einrichtung von Projektgruppen für den zeitnahen Start der Umsetzungsebene. Im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wurde die Geschäftsstelle für die Nachhaltigkeitsstrategie eingerichtet, die von Beginn an eng mit der Gruppe Projektplanung in der Hessischen Staatskanzlei zusammenarbeitet.

›› Mehr zu Gremien und ihren Aufgaben lesen Sie ab Seite 15.

Am 28. Mai 2008 startete der damalige Ministerpräsident Roland Koch die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen offiziell mit einer Pressekonferenz. Bereits in seiner Regierungserklärung am 9. April hatte er diesen Pakt für eine nachhaltige Entwicklung in Hessen vorgeschlagen und den Start angekündigt. Mit der Pressekonferenz begann die Konsultationsphase: Alle Bürgerinnen und Bürger in Hessen, alle Institutionen und Akteure wurden zur Mitarbeit in der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen eingeladen.

Die Konsultationsphase

Wo liegen die Schwerpunkte für die nachhaltige Entwicklung in Hessen? Welche Themen sollen mit Priorität behandelt werden? Welche Ideen und konkreten Vorschläge gibt es? Zu diesen und weiteren Fragen wurden ab Mai 2008 landesweit Vorschläge und Ideen gesammelt. Bausteine des Dialogs waren eine Online-Umfrage, ein Aufruf an 3.000 Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung, ihr Wissen und ihre Vorschläge in den Prozess einzubringen, Expertengespräche, Interviews sowie Sitzungen der Nachhaltigkeitsgremien. Über 100 Jugendliche arbeiteten außerdem in einem zweitägigen Kongress an Zukunftsideen für ein nachhaltiges Hessen.

›› Mehr zur Jugendeinbindung lesen Sie ab Seite 50.

»Mit der Strategie soll in Hessen eine nachhaltige Entwicklung angestoßen werden, die in beispielhafter Weise wirtschaftliche Leistungsfähigkeit mit sozialen und ökologischen Belangen in Einklang bringt. Nachhaltigkeit kann nicht einfach von oben verordnet werden. Politik braucht das Engagement von Menschen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft, um die vor uns liegenden Herausforderungen zu meistern. Dazu lade ich die Bürgerinnen und Bürger, alle Verbände und Institutionen und alle Parteien des Landes ein.«

Roland Koch
EHEMALIGER HESSISCHER MINISTERPRÄSIDENT
ZUM START DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE HESSEN

Die Online-Befragung: Aktive Beteiligung im ganzen Land

Interessierte Bürgerinnen und Bürger hatten über die Internetseite www.hessen-nachhaltig.de die Möglichkeit, Informationen über die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen zu erhalten und sich mittels einer Online-Befragung am Konsultationsprozess zu beteiligen. Ziel der Umfrage war es, Themenschwerpunkte für die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen zu identifizieren und Ideen für konkrete Projekte zur Förderung nachhaltiger Entwicklung zu sammeln. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung konnten außerdem angeben, in welchem Rahmen sie sich zukünftig in die weitere Arbeit der Nachhaltigkeitsstrategie einbringen möchten. Insgesamt beteiligten sich rund 1.000 Personen an der Online-Befragung. Besonders die Themen Klimawandel und zukunftsfähige Energie, nachhaltige Mobilität, Bildung, soziale Eingliederung, Demografie und Migration sowie nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion wurden als wichtig für die nachhaltige Entwicklung in Hessen eingestuft.

Auf Bestehendem aufbauen: Sammlung von Projektideen

Insgesamt 130 Projektvorschläge von Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung gingen in der Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie ein, wurden gesichtet, gebündelt, den priorisierten Themenfeldern zugeordnet und an die Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie zur Diskussion und Entscheidung weitergegeben. Bei den Projektvorschlägen der Akteure standen die Themenfelder Klimawandel und zukunftsfähige Energie, nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion sowie Bildung, soziale Eingliederung, Demografie und Migration im Vordergrund.

›› Mehr zu den Themenfeldern und Projekten lesen Sie ab Seite 25.

Das Expertengespräch: Ratgeber in Sachen Nachhaltigkeit

Auch Experten wurden vom Ministerpräsidenten dazu eingeladen, in einem persönlichen Austausch ihre Anregungen zur Gestaltung der Nachhaltigkeitsstrategie einzubringen. Das Expertengespräch fand im August 2008 in der Hessischen Staatskanzlei statt. Eckpunkte der Diskussion waren die Erwartungen der elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer an die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen sowie prioritäre Ziele, Themen und Projekte:

- ERWARTUNGEN: Wie kann der Prozess gestaltet werden? Wie sollen Akteure eingebunden werden? Auf welche Weise soll die Anbindung an Entscheidungsprozesse von Politik und Verwaltung erfolgen?
- ZIELE: Welche Ziele braucht die Nachhaltigkeitsstrategie, an welchen Zielen kann sie sich orientieren? Wie können Nachhaltigkeitsziele für Hessen festgelegt werden?
- THEMEN: Welche Themen sollen in Hessen vorrangig bearbeitet werden?
- PROJEKTE: Welche konkreten, zeitlich überschaubaren Projekte empfehlen Sie für die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen? Wo gibt es spannende Ideen, die Hessen voranbringen könnten? Wer soll daran beteiligt werden?

Die teilnehmenden Expertinnen und Experten:
- **Dr. Günther Bachmann**, Generalsekretär Rat für Nachhaltige Entwicklung
- **Eberhard Brandes**, Geschäftsführer World Wide Fund for Nature
- **Dr. Ingrid Hamm**, Geschäftsführerin Robert Bosch Stiftung GmbH
- **Dr. Beate Heraeus**, Vizepräsidentin Senckenberg Naturforschende Gesellschaft
- **Stephan Kohler**, Geschäftsführer Deutsche Energie Agentur GmbH
- **Sascha Müller-Kraenner**, Senior Advisor und Europarepräsentant The Nature Conservancy
- **Cornelia Richter**, Bereichsleiterin Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH
- **Prof. Dr. Uwe Schneidewind**, Präsident Universität Oldenburg
- **Marlehn Thieme**, Mitglied Rat für Nachhaltige Entwicklung, Mitglied Rat der Evangelischen Kirche
- **Christiane Underberg**, Mitinhaberin Semper Idem Underberg AG
- **Dr. Rainer Walz**, Deputy Head Competence Center Sustainability and Infrastructures Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung

Fokussierung und Entscheidung durch die Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Anregungen und Vorschläge des breit angelegten Konsultationsprozesses wurden in der Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie gesammelt und ausgewertet und im Anschluss den Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie vorgelegt. Im ersten Schritt diskutierten der Strategische Koordinierungskreis und der Beirat der Nachhaltigkeitsstrategie die Ergebnisse und trafen eine Vorauswahl für Projektvorschläge, die im Anschluss weiter ausgearbeitet wurden. Die so weiter verdichteten Ergebnisse der Konsultations- und Fokussierungsphase bildeten die Grundlage für die erste Sitzung der Nachhaltigkeitskonferenz im Oktober 2008. Die Nachhaltigkeits-

›› Mehr zu den Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie lesen Sie ab Seite 15.

konferenz beschloss in ihrer ersten Sitzung neun prioritäre Themenfelder, zu denen Ziele und Indikatoren festgelegt sowie konkrete Projekte auf den Weg gebracht werden sollten.

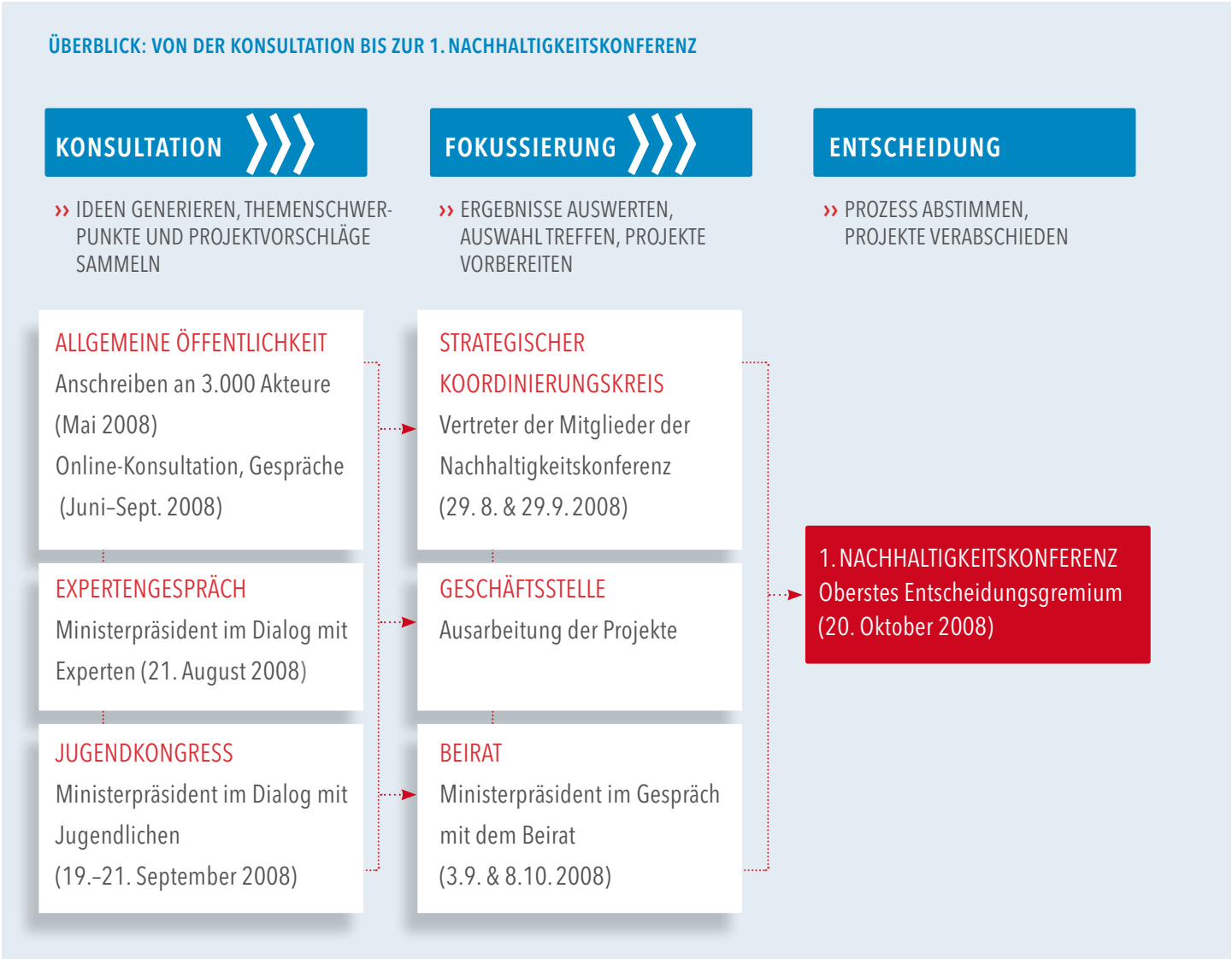
Folgende Themenfelder wurden für die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ausgewählt:

1. Klimawandel und zukunftsfähige Energie
2. Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
3. Nachhaltige Mobilität
4. Bildung, soziale Eingliederung, Demografie und Migration
5. Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
6. Globale Herausforderungen
7. Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion
8. Gesundheit und Ernährung
9. Staat und Verwaltung

Auch der Vorschlag zur Erarbeitung der Ziele und Indikatoren wurde angenommen und eine Task-Force Ziele und Indikatoren als besondere Projektgruppe eingerichtet.

›› Mehr zu den Zielen und Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen lesen Sie ab Seite 20.

ÜBERBLICK: VON DER KONSULTATION BIS ZUR 1. NACHHALTIGKEITSKONFERENZ



»Wir wollen dabei alle Akteure aus Politik, Wirtschaft, Bildung, Umwelt- und Naturschutz, Gewerkschaften, Kirchen, Sozialverbänden, Vereinen und Kommunen zur aktiven Mitarbeit aufrufen. Die Nachhaltigkeitsstrategie wird Teil einer lebendigen Bürgergesellschaft. Mit einer klar definierten Dialogstruktur, klar umrissenen, zeitlich begrenzten Projekten und einer entsprechenden Organisation wollen wir in einem breiten gesellschaftlichen Dialog zu Ergebnissen kommen.«

AUSZUG AUS DER REGIERUNGSERKLÄRUNG
VOM APRIL 2008

ERGEBNISSE DER SITZUNGEN DER NACHHALTIGKEITSKONFERENZ (2008–2011)

1. NACHHALTIGKEITSKONFERENZ
OKTOBER 2008, WIESBADEN

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

- Ergebnisse der Konsultationsphase werden vorgestellt.
- 14 Projektgruppen werden beauftragt, umsetzungsreife Projektkonzepte in den folgenden Themenfeldern auszuarbeiten:
  - Klimawandel und zukunftsfähige Energie
  - Erhalt und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
  - Nachhaltige Mobilität
  - Bildung, soziale Eingliederung, Demografie und Migration
  - Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
  - Globale Herausforderungen
- Eine Task Force »Ziele und Indikatoren« unter Leitung des Hessischen Statistischen Landesamtes erhält den Auftrag, Ziele und Indikatoren als strategisches Dach der gemeinsamen Arbeit zu entwickeln.

2. NACHHALTIGKEITSKONFERENZ
JUNI 2009, ELTVILLE

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

- Die Umsetzung von 13 Projekten und ein Prüfauftrag werden beschlossen:
  - Energie-Forum Hessen 2020
  - Hessen aktiv: 10.000 Bürgerinnen und Bürger für den Klimaschutz (Die Klimatisten)
  - Hessen aktiv: 100 Kommunen für den Klimaschutz
  - Hessen aktiv: 100 Unternehmen für den Klimaschutz
  - Hessen aktiv: 100 Schulen für den Klimaschutz
  - Hessen aktiv: CO_2-neutrale Landesverwaltung
  - Artenvielfalt in Hessen – auf Acker, Weiden und in Gärten
  - Hessen für nachhaltige Waldbewirtschaftung (Prüfauftrag)
  - Modellland für eine nachhaltige Nutzung von Elektroautos
  - Kompetenznetz Vitale Orte 2020
  - Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühen Kindheit
  - Potenziale entfalten: Bildung für Integration in Hessen
  - Übergänge managen
  - Hessen meets Vietnam – Vietnam meets Hessen
- Vier weitere Projektgruppen werden beauftragt, umsetzungsreife Projektkonzepte in den Themenfeldern Erhalt und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen, nachhaltige Mobilität, nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion sowie Gesundheit und Ernährung auszuarbeiten.
- Beschlossene Ziele (ausführlich auf Seite 23):
  - Innovationen sichern
  - Hohe Effizienz
  - Schuldenfreie Zukunft
  - Hohes Beschäftigungsniveau
  - Musterland für erneuerbare Energien
  - Klimaschutz
  - Nachhaltige Flächennutzung
  - Integration
  - Bildungsniveau
  - Gesundheit

3. GREMIEN UND IHRE AUFGABEN

Nachhaltigkeit ist eine Querschnittsaufgabe, die ökologische, wirtschaftliche und soziale Aspekte einschließt und miteinander verzahnt. Die Komplexität der Herausforderungen verlangt neue Strukturen der Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Gruppen. Die Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie bieten hierfür die geeigneten Plattformen. Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen setzt seit ihrem Start auf aktive Beteiligung und Engagement im ganzen Land und bindet die gesellschaftlichen Akteure gezielt in Entscheidungsstrukturen und Arbeitsabläufe ein.

Entscheiden und Handeln im Dialog: Die Nachhaltigkeitskonferenz

Die Nachhaltigkeitskonferenz ist das oberste Entscheidungsgremium und tagt einmal im Jahr unter Vorsitz des Ministerpräsidenten. Die Nachhaltigkeitskonferenz setzt sich aus führenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft zusammen und bildet so die Vielzahl der im Themenfeld Nachhaltigkeit aktiven Institutionen ab. Sie entscheidet über die strategische und thematische Ausrichtung und legt fest, an welchen Zielen sich eine nachhaltige Entwicklung orientiert sowie welche Schwerpunkte vertieft bearbeitet werden sollen. Darüber hinaus entscheidet das Gremium, in welchem Umfang Finanzmittel für die Umsetzung von Projekten und weiteren Aktivitäten bereitgestellt werden.

›› Einen Überblick zu den Mitgliedern der Nachhaltigkeitskonferenz finden Sie im Anhang ab Seite 69.

3. NACHHALTIGKEITSKONFERENZ
MAI 2010, WIESBADEN

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

- Umsetzung von vier weiteren Projekten gemäß Prüfauftrag der 2. Sitzung wird beschlossen:
  - Nachhaltiges Flächenmanagement
  - Mobilität 2050
  - Beschaffung in Hessen – nachhaltig und fair
  - Gesund Leben – Gesund Bleiben
- Außerdem wird gemäß Prüfauftrag der 2. Sitzung das Projekt »Hessen für nachhaltige Waldbewirtschaftung« beschlossen.
- Drei Ziele werden verabschiedet:
  - Nachhaltige Mobilität (Beschluss und Prüfauftrag)
  - Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung (Beschluss und Prüfauftrag)
  - Nachhaltige Flächennutzung
- Der Vorschlag für einen landesweiten Aktionstag, den »1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit«, findet Zustimmung.

4. NACHHALTIGKEITSKONFERENZ
JUNI 2011, OBERURSEL

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

- Im Rahmen einer Neuausrichtung der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen wird die Fokussierung auf vier Akzente und deren Maßnahmen mit Themenschwerpunkt Energie verabschiedet:
  - Nachhaltige Kommunen
  - Nachhaltige Unternehmen
  - Nachhaltige Vereine
  - Nachhaltige Verwaltung
- Die Nachhaltigkeitskonferenz sieht weiterhin einen großen Bedarf, Bürgerinnen und Bürger für einen nachhaltigen Lebensstil zu sensibilisieren und beschließt folgende Maßnahmen:
  - Tag der Nachhaltigkeit (alle zwei Jahre)
  - Regelmäßige Präsenz am Hessentag
  - Flankierende Maßnahmen zur Nachhaltigkeitskonferenz der Vereinten Nationen 2012
- Die Initiative »Die Klimatisten« erhält eine konzeptionelle Neuausrichtung und dient als verbindendes Element der einzelnen Bausteine.
- Drei Ziele werden verabschiedet:
  - Nachhaltige Mobilität (Beschluss gemäß Prüfauftrag der 3. Sitzung)
  - Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung (Beschluss gemäß Prüfauftrag der 3. Sitzung)
  - Artenvielfalt
- Die Einrichtung einer Expertengruppe »Energieversorgungssicherheit und -preisstabilität« mit dem Auftrag, geeignete Indikatoren zu erarbeiten, wird beschlossen.

BEIRAT:

Dr. Ingrid Hamm
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER ROBERT BOSCH STIFTUNG

Rainer Baake
BUNDESGESCHÄFTSFÜHRER DER DEUTSCHEN UMWELTHILFE E.V.

Eberhard Brandes
GESCHÄFTSFÜHRER DES WORLD WIDE FUND FOR NATURE (WWF) DEUTSCHLAND

Professor Dr. Fritz Vahrenholt
VORSITZENDER DER GESCHÄFTSFÜHRUNG DER RWE INNOGY GMBH

Klaus Wiegandt
VORSTAND DER STIFTUNG »FORUM FÜR VERANTWORTUNG«

Entscheidungen konstruktiv vorbereiten: Der Strategische Koordinierungskreis

ÜBERSICHT DER SITZUNGEN DES STRATEGISCHEN KOORDINIERUNGSKREISES:
1. Sitzung: 29. August 2008, Wiesbaden
2. Sitzung: 29. September 2008, Wiesbaden
3. Sitzung: 8. Mai 2009, Eltville
4. Sitzung: 24. Februar 2010, Wiesbaden

Um eine effiziente Entscheidungsfindung auch bereits in der Startphase der Nachhaltigkeitsstrategie sicherzustellen, wurde die Nachhaltigkeitskonferenz durch den Strategischen Koordinierungskreis ergänzt. Jedes Mitglied der Nachhaltigkeitskonferenz entsandte einen Vertreter in dieses Gremium, das unter der Leitung des Chefs der Staatskanzlei und des Umweltministers/der Umweltministerin tagte. Die Mitglieder diskutierten über Ziele und Ausrichtung der Strategie, gaben Empfehlungen zur Gestaltung und Umsetzung der Projekte und bereiteten damit die konkreten Entscheidungsvorlagen für die Nachhaltigkeitskonferenz vor.

Ratgeber in Sachen Nachhaltigkeit: Der Beirat und der Jugendbeirat

Dem Ministerpräsidenten und der Umweltministerin stehen Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen der Nachhaltigkeit beratend zur Seite. Zu strategisch wichtigen Fragestellungen in der Nachhaltigkeitsstrategie geben die fünf Mitglieder des Beirats Anregungen und inhaltliche Impulse. Ein Beispiel hierfür ist der 1. Hessische Tag der Nachhaltigkeit: Die Idee für diesen landesweiten Aktionstag zum Thema Nachhaltigkeit entstand im Rahmen einer Beiratssitzung.

›› Mehr zur Jugendeinbindung lesen Sie ab Seite 50.

Die Perspektive der jungen Generation bringt der Jugendbeirat in die Nachhaltigkeitsstrategie ein. Jugendliche aus ganz Hessen beraten den Ministerpräsidenten und die Umweltministerin sowie die Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie bei ihren Entscheidungen und gestalten aktiv die Jugendinitiative der Nachhaltigkeitsstrategie mit.

»Wenn Nachhaltigkeit ein Tier wäre, dann wäre es ein Schmetterling, weil Schmetterlinge am Anfang kleine Raupen mit Startschwierigkeiten sind, die sich verpuppen und am Ende etwas ganz Neues sind. Sie zeigen, dass man sich weiterentwickeln kann, auch wenn es am Anfang nicht den Anschein hat.«
Johanna Bückner (seit 2011)

JUGENDBEIRAT:

»Wenn Nachhaltigkeit ein Tier wäre, dann wäre es der Luchs, weil er nach langer Zeit den Weg in die hessischen Wälder zurückgefunden hat und der Umgang jetzt mit dem Luchs für mich exemplarisch das neue Verantwortungsbewusstsein der Menschen der Natur gegenüber darstellt.«
Irfan Ahmed Bhatti (seit 2009)

»Wenn Nachhaltigkeit ein Tier wäre, dann wäre es ein Elefant, weil diese Tiere Ruhe ausstrahlen, sich sehr um andere Mitglieder ihrer Herde kümmern und friedliebende Lebewesen sind. Viele Eigenschaften und Lebensweisen, die sich auf die Strategie übertragen lassen.«
Bastian Buchmann (seit 2011)

»Wenn Nachhaltigkeit eine Farbe wäre, dann wäre es Weiß, weil, wenn man weißes Licht durch ein Prisma führt, diese uns ein Farbspektrum zeigt, welches alle Farben beinhaltet. Genauso ist es mit der Nachhaltigkeit, hinter diesem Begriff steckt so viel mehr, das uns erst bewusst wird, wenn wir uns intensiv mit ihm auseinandersetzen.«
Dragana Gerovac (seit 2009)

»Wenn Nachhaltigkeit eine Farbe wäre, dann wäre es Blau, weil ich bei der Farbe an die Erde denken muss und diese beständig bleiben sollte, auch für die nächsten Generationen.«
Nadine Kleutsch (seit 2011)

»Wenn Nachhaltigkeit ein Gericht wäre, dann wäre es Obst und Gemüse aus dem Garten, weil es gesund und klimaschonend ist.«
Eva Zimmermann (seit 2011)

»Wenn Nachhaltigkeit ein Tier wäre, dann wäre es ein Chamäleon, das immer bemüht ist, sich so gut wie möglich an die Natur anzupassen.«
Theresa Neumann (seit 2011)

»Ich engagiere mich im Jugendbeirat der Nachhaltigkeitsstrategie, weil nicht nur ich, sondern noch viele nachfolgende Generationen noch hier auf der Erde leben wollen. Der Jugendbeirat bildet eine gute Plattform, um über die daraus folgenden Fragen zu diskutieren und Lösungen zu finden.«
Hans-Martin Reissner (seit 2011)

»Wenn Nachhaltigkeit eine Farbe wäre, dann wäre es Gelb, weil ich diese Farbe mit der Sonne assoziiere und die Sonne als umweltfreundliche Energiequelle für die Zukunft unserer Energieversorgung eine immer größere Rolle spielt.«
Tamara Vogel (seit 2011)

»Wenn Nachhaltigkeit eine Farbe wäre, dann wäre es bunt, weil die Nachhaltigkeit jeden etwas angeht, der auf der Erde lebt. Nachhaltigkeit ist bunt, denn jeder kann etwas für seine Umwelt tun und so leben, dass nachfolgende Generationen es einmal genauso gut haben wie wir heute.«
Christoph Völzke (seit 2011)

EHEMALIGE MITGLIEDER DES JUGENDBEIRATS (2009–2011):

»Oft kommen uns die Herausforderungen unserer Zeit so groß und unüberwindbar vor, aber wir dürfen deshalb nicht einfach aufgeben und wegschauen. Wir besitzen bereits heute alle technischen Mittel und innovative Ideen, um nachhaltige Verbesserungen zu bewirken. Im Jugendbeirat möchte ich meinen Teil dazu beitragen.«
Torben Kruhmann (seit 2009)

Nadia Bohajra

Yannick Horas

Verena Walther

Nachhaltige Entwicklung voranbringen: Die Projektgruppen

Die Mitglieder der Projektgruppen entwickeln umsetzungsreife Konzepte aus den Projektideen der Nachhaltigkeitskonferenz und setzen diese Konzepte nach dem Beschluss der Konferenz um. Auf diese Weise wurde die Umsetzung von 18 Projekten gestartet, 14 davon wurden bereits erfolgreich abgeschlossen. Die Projektinhalte wurden verstetigt. Eine besondere Projektgruppe ist die Task-Force Ziele und Indikatoren: Sie entwickelt Vorschläge für Nachhaltigkeitsziele und -indikatoren.

Die Projektgruppen bringen viele Aktive unter einem gemeinsamen Dach zusammen und machen damit innovative Lösungen für mehr Nachhaltigkeit möglich, die breit getragen und umgesetzt werden. Direkt im Anschluss an die Beschlüsse der 1. Nachhaltigkeitskonferenz wurden beispielsweise alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Online-Befragung des Konsultationsprozesses zur Mitarbeit in den Projekten eingeladen. So beteiligten sich mehr als 650 Akteure an der Ausarbeitung und Umsetzung der ersten 14 Projekte.

Anlaufstelle für alle Beteiligten: Die Geschäftsstelle

Der gesamte Prozess wird von der Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz koordiniert und begleitet. Die Geschäftsstelle unterstützt die Mitglieder aller Gremien dabei, die Strategie zu entwickeln, führt Ideen, Meinungen und Konzepte zusammen und fördert so den Gesamtprozess. Dabei achtet die Geschäftsstelle darauf, dass die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen bestehende Aktivitäten miteinander vernetzt, Synergien nutzt und anschlussfähig an die europäische und die nationale Strategie bleibt.

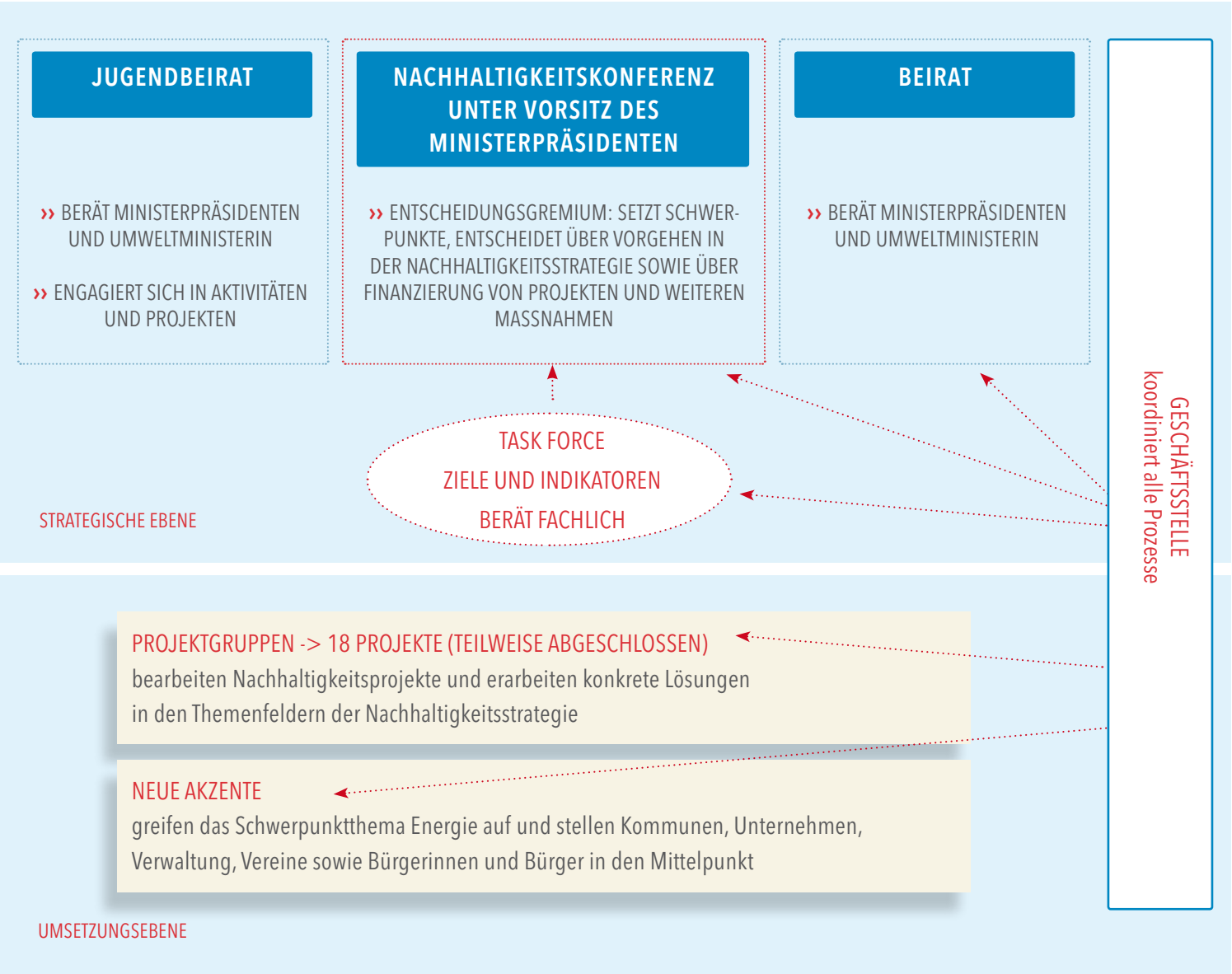
Die Geschäftsstelle ist auch Anlaufstelle für die Bevölkerung. Im Rahmen des 1. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit, des Hessentags und weiterer Veranstaltungen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Bürgerinnen und Bürgern als Ansprechpartner rund um die Themen nachhaltiger Entwicklung und rund um die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen zur Verfügung.

»Für kleine Schritte haben wir keine Zeit, vielmehr müssen wir in Quantensprüngen denken und die vorhandene Aufmerksamkeit viel stärker nutzen, als das bisher geschehen ist. Erst wenn das Bewusstsein für einen nachhaltigen Lebensstil geschaffen ist, können die Menschen auch konkret handeln. Wir brauchen jetzt eine umfassende Strategie mit konkreten Projekten. Dabei sollte auch der Erhalt der biologischen Vielfalt – denken Sie nur an den unglaublichen Schatz an Buchenwäldern in Hessen – eine besondere Bedeutung besitzen.«

Eberhard Brandes
WWF DEUTSCHLAND

»Nachhaltiges Handeln beginnt im Alltag. Darum braucht die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen die Unterstützung aller Bürgerinnen und Bürger. Gefragt ist auch die junge Generation: Gerade die Jugend hat ein großes Interesse daran, auch künftig in einem Land mit einer intakten Umwelt, einer Ausbildung und Arbeitsplätze sichernden Wirtschaft und einem gesellschaftlichen Zusammenhalt zu leben.«

Lucia Puttrich
HESSISCHE MINISTERIN FÜR UMWELT, ENERGIE, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ



4. STRATEGISCHES DACH: ZIELE UND INDIKATOREN

Die Ziele und Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen sind Ergebnis eines intensiven Austauschs zwischen Politik und Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung sowie der Gesellschaft. Entstanden ist ein Indikatorenset, das die ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft gleichermaßen abbildet. Dazu zählen unter anderem konkrete Vorgaben zum Klimaschutz, zu Ressourceneffizienz, Bildung, Integration, Arbeitsmarkt oder zum Finanzhaushalt.

Eine klare strategische Ausrichtung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor von Nachhaltigkeitsaktivitäten. Langfristig angelegte Ziele stellen einen Orientierungsrahmen für alle Akteure dar und geben sowohl Planungssicherheit als auch Handlungsorientierung. Mit Hilfe geeigneter Indikatoren wird der Umsetzungsstand der Ziele überprüft.

Bereits in der ersten Sitzung im Oktober 2008 beschloss die Nachhaltigkeitskonferenz die Auswahl und Festlegung von Zielen und Indikatoren als strategisches Dach der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Für die Entwicklung der Ziele und Indikatoren vereinbarte das Gremium die Bildung der Task Force »Ziele und Indikatoren«. Ihre Aufgabe bestand darin, geeignete Indikatoren auszuwählen, die im Hinblick auf die Themenfelder der Nachhaltigkeitsstrategie die Ausgangslage in Hessen beschreiben und den Fortschrittsprozess nachvollziehbar machen. Für ausgewählte Indikatoren sollte die Task Force darüber hinaus Ziele formulieren. Daraus ergibt sich die Unterscheidung zwischen sogenannten Ziel- und Reportingindikatoren: Im Gegensatz zu Reportingindikatoren umfassen Zielindikatoren neben der Darstellung der relevanten Daten auch Ziele mit Zielwerten. In Anlehnung an international und national getroffene Festlegungen richten sich die Zielvorgaben überwiegend auf das Jahr 2020.

›› Mehr zu den Themen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen lesen Sie ab Seite 25.

HESSEN SETZT AKZENTE:
Bewusst wählte die Task Force den Indikator »Adipositas bei Kindern« im Gegensatz zum entsprechenden Indikator des nationalen Indikatorenberichts, der sich auf die Bevölkerung im Erwachsenenalter bezieht. Die Auswahl des Indikators erfolgte vor dem Hintergrund, dass Bewegungs- und Ernährungsprogramme bei der jüngsten Bevölkerungsgruppe am meisten bewirken.

Die Leitung der Task Force mit Mitgliedern aus Wirtschafts-, Umwelt-, Verbraucher- und Sozialverbänden sowie Wissenschaft und Ministerien übernahm der Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes, Eckart Hohmann. Die Task Force konstituierte sich Anfang 2009 und tagte vier Mal, um das Ziele- und Indikatorenset aufzusetzen. Folgende Vorgaben aus der Nachhaltigkeitskonferenz hatte das Gremium dabei zu berücksichtigen:

- Auf Bestehendem aufbauen: **Die Ziele und Indikatoren für die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen sollen sich an den Zielen und Indikatoren übergeordneter Nachhaltigkeitsstrategien der Europäischen Union oder des Bundes orientieren und damit die Vergleichbarkeit von Hessen und anderen Regionen wie Nationen ermöglichen.**

- Hessenspezifische Besonderheiten berücksichtigen: **Ausgewählt werden sollen Indikatoren mit Relevanz für Hessen, bei denen auf Landesebene Handlungsspielraum besteht. Gegebenenfalls müssen dazu auch Anpassungen an den Zielen und Indikatoren übergeordneter Nachhaltigkeitsstrategien vorgenommen werden.**

- Pragmatisch vorgehen: **Es sollen keine wissenschaftlichen Debatten geführt, sondern Schwerpunkte herausgearbeitet werden. Es geht nicht um Vollständigkeit.**

• Überschaubar bleiben: **Auszuwählen sind fünf bis sieben Ziel- und 20 Reportingindikatoren über alle Themenfelder der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen verteilt.**

• Informationsbasis erstellen: **Eine Eröffnungsbilanz soll vorgelegt werden.**

Die im April 2009 veröffentlichte Eröffnungsbilanz auf Basis der von der Task Force ausgewählten Indikatoren gab den Mitgliedern der Nachhaltigkeitskonferenz Aufschluss über die Ausgangssituation, Besonderheiten und Rahmenbedingungen. Die zweite Sitzung der Nachhaltigkeitskonferenz im Juni 2009 stimmte schließlich der von der Task Force vorgenommenen Auswahl von 15 Zielindikatoren und 24 Reportingindikatoren zu.

Ausgehend von der Eröffnungsbilanz lassen sich im Hinblick auf die Ziele Handlungsmöglichkeiten ableiten und Erfolge messen. Eine aktualisierte und ausführliche Version wurde mit dem Indikatorenbericht »Nachhaltigkeitsstrategie Hessen – Ziele und Indikatoren« im April 2010 veröffentlicht. Die Eröffnungsbilanz und der Indikatorenbericht bilden die Basis für eine zweijährliche Fortschrittsberichterstattung für Hessen.

DIE ERARBEITUNG DES ZIELE- UND INDIKATORENSETS IM ÜBERBLICK

OKT. / NOV. 2008
VORARBEITEN

- Umfrage bei Strategischem Koordinierungskreis und Nachhaltigkeitskonferenz: Relevanz und Handlungsspielräume für 30 Zielindikatoren der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie für Hessen. Ergebnis: 11 Rückmeldungen inklusive neuer Vorschläge

DEZ. 2008

- Hessisches Statistisches Landesamt: Datenverfügbarkeit und andere Fragen für insgesamt 80 Indikatoren geprüft

JAN. / FEB. 2009
TASK FORCE / BEIRAT

- 1. Sitzung Task Force: Sammlung weiterer Indikatoren, Diskussion über Eignung
- 2. Sitzung Task Force: Auswahl der Ziel- und Reportingindikatoren
- Beirat: Zwischenbewertung der Ergebnisse
- 3. Sitzung Task Force: Definition der Ziele
- Hessisches Statistisches Landesamt: Eröffnungsbilanz erarbeitet

MÄRZ / APRIL 2009

MAI / JUNI 2009
BESCHLUSS

- Diskussion im Strategischen Koordinierungskreis am 8. Mai 2009
- Bewertung im Beirat am 11. Mai 2009
- Beschluss der Nachhaltigkeitskonferenz am 3. Juni 2009

ZIELINDIKATOR BILDUNGSGERECHTIGKEIT:
Die Arbeitsgruppe mit Vertretern des Deutschen Instituts für internationale pädagogische Forschung, des Instituts für Qualitätsentwicklung, des Hessischen Kultusministeriums, des Hessischen Statistischen Landesamtes und Mitgliedern der Task Force nahm im Mai 2011 ihre Arbeit auf.

Die Bildung des Indikatorensets ist noch nicht abgeschlossen. In Einzelfällen besteht weiter Klärungsbedarf. Da die Zahl der offenen Indikatoren aber gering ist und gleichzeitig deren Komplexität immer weiter zunimmt, wird die Klärung der Definitionen und der Ziele zukünftig speziellen Expertengruppen übertragen. Die Mitglieder der Task Force können sich an den Expertenrunden beteiligen.

Der erste Fortschrittsbericht ist für das Frühjahr 2012 geplant. Der Bericht wird in der Task Force vorgestellt und erörtert. Mögliche Forderungen der Task Force-Mitglieder zu Indikator- und Zielwerteänderungen werden als Voten aufgenommen. Die Task Force kann entsprechende Empfehlungen an den Beirat und die Nachhaltigkeitskonferenz richten.

»Entstanden ist ein Indikatorenmix, der die ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft gleichermaßen abbildet. Hessen steht in der Pflicht, für die jetzige wie auch für künftige Generationen die erforderlichen Lebensgrundlagen zu garantieren. Der regelmäßig erscheinende Indikatorenbericht gibt Antworten auf die Frage, ob die Zielsetzungen erfüllt werden. Bei aller Einheitlichkeit und Vereinbarkeit des hessischen Indikatorensets mit bewährten Indikatorsystemen: Hessen setzt auch eigene Akzente.«

Eckart Hohmann
PRÄSIDENT DES HESSISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTES

ÖKOLOGIE

TREIBHAUSGASEMISSIONEN
Nationales Ziel erreichen, Index bis 2012 um 21 % und bis 2020 um 40 % senken

ERNEUERBARE ENERGIEN (EE)
a) Anteil der EE am Endenergieverbrauch (EEV) der Sektoren Haushalte und Industrie bis 2020 auf 20 % erhöhen
b) EEV dieser Sektoren bis 2020 um 20 % gegenüber 2006 senken

MODAL SPLIT
a) Anstieg des Wegeanteils von ÖPV, Fahrrad und Fuß von 42 % im Jahr 2008 auf 50 % im Jahr 2020
b) Nachhaltigere Gestaltung des motorisierten Individualverkehrs fördern

SIEDLUNGS- UND VERKEHRSFLÄCHE
Flächeninanspruchnahme von max. 2,5 ha/Tag ab 2020
(Zwischenziele: 3,2 ha/Tag ab 2012 und 2,8 ha/Tag ab 2016)

ARTENVIELFALT
Anstieg des Bestands repräsentativer Vogelarten vom Indexwert 69 im Jahr 2009 auf 100 im Jahr 2020

ÖKONOMIE

ENERGIEPRODUKTIVITÄT
Bis 2020 Verdoppelung der Energieproduktivität gegenüber 1990, mind. jedoch den Index Deutschlands zum Jahr 2020 um 10 Punkte übertreffen

ERWERBSTÄTIGENQUOTE NACH ALTER
Nationales Ziel erreichen: Anstieg der Quote bis 2020 bei
15- bis unter 65-Jährigen: 75 % | 55- bis unter 65-Jährigen: 57 %

PRIVATE UND ÖFFENTLICHE AUSGABEN FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG (FUE)
Nationales Ziel (Anteil der Ausgaben für FuE am Bruttoinlandsprodukt – BIP –) von 3 % bis 2010 erreichen und danach halten

FINANZIERUNGSSALDO DES LANDESHAUSHALTS
Ausgeglichener Haushalt (»Schuldenbremse«) bis 2020

BRUTTOINLANDSPRODUKT (BIP) JE ERWERBSTÄTIGEN
Abstand zu Deutschland halten, Indikator dient als Übergangslösung

SOZIALES

ADIPOSITAS BEI KINDERN
Halbierung des Anteils adipöser Kinder von 4,7 % im Jahr 2007 auf 2,4 % im Jahr 2020

AUSLÄNDISCHE SCHULABGÄNGER MIT SCHULABSCHLUSS
Nationales Ziel (Angleichen der Quote von ausländischen Schulabgängern an Quote deutscher Schüler bis 2020) erreichen

18- BIS UNTER 25-JÄHRIGE OHNE BZW. MIT NIEDRIGEM ABSCHLUSS
Nationales Ziel (Anteil bis 2020 auf 4,5 % senken) erreichen

BILDUNGSGERECHTIGKEIT
Aktueller Zielindikator wird durch einen Indikator auf der Basis der Bildungsstandards ersetzt, dann wird Ziel festgelegt

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT
Anstieg der Zahl der im Entwicklungspolitischen Netzwerk Hessen zusammengefassten Initiativen/Organisationen von 80 im Jahr 2009 auf 135 im Jahr 2020

18 Projekte: Vielfältiger Mehrwert für Hessen

1 | Gesund leben – Gesund bleiben

2 | Hessen: Vorreiter für nachhaltige und faire Beschaffung

3 | Mobilität 2050

4 | Hessen für nachhaltiges Flächenmanagement

5 | Übergänge managen

6 | Potenziale entfalten: Bildung für Integration in Hessen

7 | Demografie gestalten: Vitale Orte 2020

8 | Initiative von Anfang an – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühen Kindheit

9 | Hessen meets Vietnam – Vietnam meets Hessen

10 | Hessen für nachhaltige Waldbewirtschaftung

11 | Hessen: Modellland für eine nachhaltige Nutzung von Elektroautos

12 | Artenvielfalt in Hessen – auf Acker, Weiden und in Gärten

13 | Energie-Forum Hessen 2020

14 | Hessen aktiv: CO_2-neutrale Landesverwaltung

15 | Hessen aktiv: 10.000 Bürgerinnen und Bürger für den Klimaschutz

16 | Hessen aktiv: 100 Schulen für den Klimaschutz

17 | Hessen aktiv: 100 Kommunen für den Klimaschutz

18 | Hessen aktiv: 100 Unternehmen für den Klimaschutz

5. UMSETZUNGSEBENE: THEMENFELDER UND PROJEKTE

Die Projekte der Nachhaltigkeitsstrategie treiben die nachhaltige Entwicklung im Land Hessen mit ganz konkreten Maßnahmen voran. Sie zeigen, was sich hinter dem komplexen Begriff Nachhaltigkeit verbirgt und machen nachhaltiges Engagement für die Menschen in Hessen greifbar. Insbesondere in der Startphase der Nachhaltigkeitsstrategie setzten die Projekte als Herzstück der Umsetzungsebene wichtige Impulse. Ziel ist es, die in den Projektstrukturen erarbeiteten Ergebnisse und etablierten nachhaltigen Denk- und Arbeitsansätze schrittweise in das alltägliche Handeln zu überführen. So werden die Ergebnisse der Projektgruppen nach und nach in den bestehenden Strukturen verstetigt.

Die Projekte der Nachhaltigkeitsstrategie ordnen sich den neun Themenfeldern zu, die aus der Konsultationsphase im Rahmen eines breiten Dialogs als Schwerpunkte für die Strategie hervorgegangen sind. Den Auftakt für die Projektarbeit bildete die 1. Nachhaltigkeitskonferenz im Jahr 2008. Das Gremium beauftragte 14 Projektgruppen, umsetzungsreife Projektpläne auszuarbeiten. Grundlage dafür waren die Impulse und Projektideen, die in der Konsultationsphase zusammengetragen wurden. Die Projektleitung teilen sich dabei jeweils ein Vertreter der Zivilgesellschaft und ein Ministerialvertreter. An der Konzeption der 14 sogenannten Startprojekte beteiligten sich insgesamt rund 650 Akteure. Den Auftrag zur Umsetzung erhielten die Startprojekte bei der 2. Nachhaltigkeitskonferenz im Juni 2009. Darüber hinaus beauftragte die 2. Nachhaltigkeitskonferenz vier weitere Projektgruppen mit der Erarbeitung von Projektplänen und läutete deren Umsetzung ein Jahr später, bei der 3. Nachhaltigkeitskonferenz, ein.

›› Mehr zur Konsultationsphase lesen Sie ab Seite 10.

Die insgesamt 18 Projekte der Nachhaltigkeitsstrategie wurden mit einer Laufzeit von jeweils 18 Monaten angelegt. Die 4. Nachhaltigkeitskonferenz zog im Juni 2011 eine positive Bilanz der bisherigen Projektarbeit: Die Startprojekte wurden erfolgreich abgeschlossen und ihre Ergebnisse verstetigt. Die Resultate zahlreicher Projekte fließen dabei auch in die neuen Akzente und Maßnahmen der Nachhaltigkeitsstrategie ein, die im Juni 2011 von der 4. Nachhaltigkeitskonferenz verabschiedet wurden.

›› Mehr zu den neuen Akzenten und Maßnahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen lesen Sie ab Seite 66.

KRITERIEN

EIN PROJEKT DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE ...

›› trägt zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Welt bei.
›› gibt neue Impulse für mehr Nachhaltigkeit in Hessen und darüber hinaus.
›› ist mindestens von landesweiter Bedeutung – und auf Landesebene durchführbar.
›› bezieht sich auf mindestens eines der neun Nachhaltigkeitsthemenfelder.
›› betrifft wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Zusammenhänge.
›› erfordert die Zusammenarbeit zwischen Akteuren und Ministerien.
›› ist konsensfähig, aktionsbezogen bzw. umsetzungsorientiert.
›› lässt klare Ergebnisse innerhalb von 18 Monaten erwarten.

➜ KLIMAWANDEL UND ZUKUNFTSFÄHIGE ENERGIE

Projektleitung / Vorsitz Energie-Forum:
Silke Lautenschläger, Staatsministerin a. D.

Dr. Martin Viessmann, Viessmann Werke GmbH & Co. KG, Allendorf

Projektlaufzeit:
Mai 2009 bis Februar 2010, Arbeitsgruppen bis Sommer 2011

ENERGIE-FORUM HESSEN 2020

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie hat sich die Hessische Landesregierung zum Ziel gesetzt, den Endenergieverbrauch (ohne Verkehr) um insgesamt 20 Prozent zu senken und 20 Prozent des Verbrauchs aus erneuerbaren Energien zu decken. Unter dieser Zielsetzung hat die damalige Umweltministerin Silke Lautenschläger das Energie-Forum Hessen 2020 ins Leben gerufen. Gemeinsam mit dem nordhessischen Unternehmer Dr. Martin Viessmann leitete die Ministerin das kooperativ geführte Expertengremium.

Aufgabe des Energie-Forums war es, Eckpunkte für das hessische Energiekonzept für die Bereiche erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu erarbeiten, Aktionsfelder zu identifizieren und erste Maßnahmen zu entwickeln. Unterstützt wurde die Arbeit der Experten des Energie-Forums durch eine Projektgruppe aus rund 30 Vertretern gesellschaftlicher Gruppen. Von Mai bis Dezember 2009 tagten das Energie-Forum und die Projektgruppe mehrfach, um das Konzept zu erarbeiten. Die Projektgruppe setzte ihre Arbeit in vier Arbeitsgruppen zu besonders relevanten Aspekten vertiefend fort.

Das Eckpunktepapier stellt die Möglichkeiten des Landes Hessens zur Steigerung der Energieeffizienz und zum Ausbau der erneuerbaren Energien dar. Die Umweltministerin stellte das Konzept im Februar 2010 im Rahmen einer Pressekonferenz vor.

Zur Konkretisierung und Umsetzung der Ergebnisse tagten in den Jahren 2010 und 2011 Arbeitsgruppen zu ausgewählten Handlungsfeldern:

1. **Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen im Wohnungsbau:** Die Arbeitsgruppe hat Ende September 2011 ein umfassendes Konzept zur Information und Kommunikation fertiggestellt. Hierzu wurden Informationen zu Effizienzmaßnahmen und zur Sanierung von Bestandsbauten zusammengeführt und zielgruppengerecht aufbereitet.
2. **Wärmepumpen:** Das Eckpunktepapier erachtet die Wärmepumpentechnologie als wichtigen Baustein der zukünftigen Energieversorgung in Hessen. Zur Information der Endverbraucher über diese Technologie erstellte die Arbeitsgruppe den Flyer »Heizen mit Hilfe der Erde – Orientierungshilfe zum Einsatz von Wärmepumpen«.
3. **Biomassestrategie:** Die Mitglieder der Arbeitsgruppe haben einen Biomasseaktionsplan erarbeitet. Dieser Plan enthält Empfehlungen sowohl zum strategischen Vorgehen als auch zu konkreten Maßnahmen und wurde Anfang September 2011 vorgestellt. Unter anderem schlägt die Arbeitsgruppe vor, Projekte zur Steigerung der Nutzung von biogenen Reststoffen und Abfällen aufzusetzen.

»Der Klimawandel ist kein Naturereignis, dem wir hilflos ausgeliefert sind. Die Hessische Landesregierung hat ehrgeizige Ziele für Klimaschutz und Nachhaltigkeit aufgestellt – und mit gemeinsamem Engagement können wir sie erreichen.«

Dr. Martin Viessmann
PRÄSIDENT DES VERWALTUNGSRATES
DER VIESSMANN WERKE GMBH & CO. KG, ALLENDORF

4. **Netzintegration und -ausbau (Smart Grid, Smart Metering)**: Die Arbeitsgruppe tagt seit April 2011 und befasst sich mit den Herausforderungen und notwendigen Rahmenbedingungen eines intelligenten Netzmanagements.

Den 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit am 23. September 2010 nutzte das Projekt, um auf die Besonderheiten der energetischen Sanierung im Gebäudebestand aufmerksam zu machen. Gemeinsam mit der Wohnbau Gießen GmbH lud es zur Veranstaltung »Wohnen – energetisch optimal« ein: Die Besucherinnen und Besucher konnten sich hier bei Fachvorträgen, Führungen und im Rahmen einer Ausstellung informieren.

Die Arbeit des Energie-Forums Hessen 2020 ist abgeschlossen. Die Ergebnisse fließen in die weitere fachliche Arbeit ein. Inzwischen wurden die Ergebnisse durch die Arbeit des hessischen Energiegipfels fortentwickelt.

›› Mehr zum Schwerpunktthema Energie lesen Sie ab Seite 66.

HESSEN AKTIV: 10.000 BÜRGERINNEN UND BÜRGER FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Mit kleinen Schritten lässt sich eine große Wirkung erzielen – wenn viele Menschen mitmachen und alle ihren Alltag Stück für Stück klimabewusster gestalten. Genau das ist Ziel des Projekts »Hessen aktiv: 10.000 Bürgerinnen und Bürger für den Klimaschutz«: Mindestens 10.000 Menschen in Hessen sollen für einen klimabewussteren Lebensstil begeistert werden.

Am Projekt können sich Bürgerinnen und Bürger beteiligen, indem sie das Klimatisten-Abkommen unterzeichnen: Damit nimmt sich jeder Klimatist vor, in seinem Alltag mindestens drei Dinge zum Klimaschutz beizutragen. Das Klimatisten-Projekt verbindet dabei das Engagement für den Klimaschutz mit kleinen persönlichen Vorteilen für die Klimatisten und schafft so einen zusätzlichen Anreiz, über Klimaschutz im Alltag nachzudenken. Mit dem persönlichen Klimatisten-Pass nehmen beispielsweise alle Klimatisten an attraktiven Verlosungen teil und profitieren von Vergünstigungen (wie einem ermäßigten Eintritt im Frankfurter Zoo).

Rund 6.000 »Klimatisten« haben die Selbstverpflichtung zum Klimaschutz im Alltag bereits unterzeichnet (Stand August 2011). Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit erlangte das Projekt durch zahlreiche öffentliche Events. Dabei trägt auch die Einbindung prominenter Identifikationsfiguren dazu bei, die Bürgerinnen und Bürger für eine klimabewusste Lebensweise zu sensibilisieren. Ein Beispiel ist der Modewettbewerb »Die Klimatisten-Kollektion«, bei dem die hessische Sängerin Mandy Capristo den Juryvorsitz innehatte. Höhepunkt des Wettbewerbs war die »Ethical Fashion Show« in Paris, bei der die prämierten Entwürfe am 26./27. Oktober 2010 präsentiert wurden. Ein zweites Beispiel ist das »Kochen wie die Klimatisten«, das Sternekoch Frank Buchholz am 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit am 23. September 2010 unterstützte.

Projektleitung:
Dr. Stephan Hölz,
Hessisches Sozialministerium

Anika Sauer,
Verbraucherzentrale Hessen

Projektlaufzeit:
Mai 2010 bis Juli 2012

»Es freut mich, dass es gerade in meiner Heimat Hessen so eine wichtige Initiative für den Klimaschutz gibt. Besonders gerne unterstütze ich den Ansatz, auf junge Leute zu bauen. Das Klimatisten-Projekt ist ein wichtiges Signal für unsere Generation: Wir haben es in der Hand, eine Welt zu gestalten, in der klimafreundliches Handeln eine Selbstverständlichkeit ist.« Mandy Capristo
SÄNGERIN

Einen weiteren Projekthöhepunkt bildete eine Radtour am 8. Mai 2011, bei der rund 100 Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit dem Hessischen Sozialminister Stefan Grüttner von Frankfurt in die Hessentagsstadt Oberursel radelten und damit dokumentierten, dass der Hessentag klimafreundlich mit dem Fahrrad erreichbar ist. Mit zahlreichen Aktionen waren die Klimatisten beim ersten klimaneutralen Hessentag in Oberursel 2011 dabei. Beispielsweise beim Papierschöpfen konnten Kinder und Jugendliche spielerisch erleben, wie Recycling funktioniert. Eine besondere Attraktion war die Modenschau »Schön fürs Klima« mit den prämierten Entwürfen des Modewettbewerbs.

Ein ansprechend gestaltetes Online-Portal bietet Wissenswertes rund um Klimaschutz im Alltag sowie detaillierte Informationen zu den Themen Mobilität, Ernährung, Energie und Konsum. Eine Facebook-Fanseite bietet eine Kommunikationsplattform für die Klimatisten, unterstützt die Wissensvermittlung mit regelmäßigen Klimatipps und weist auf aktuelle Veranstaltungen und Aktionen hin.

Schülerinnen und Schüler stehen in den nächsten Wochen im Fokus der Klimatisten: Mit Unterrichtseinheiten soll das Klimabewusstsein der Jugendlichen gefördert und sie selbst dazu in die Lage versetzt werden, den Klimaschutzgedanken in ihr privates Umfeld zu tragen. Darüber hinaus wird das Projekt auch künftig durch öffentlichkeits- und medienwirksame Aktionen auf sich aufmerksam machen und für Klimaschutz in Hessen werben.

HESSEN AKTIV: 100 KOMMUNEN FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Kommunen haben viele Möglichkeiten, um für den Klimaschutz aktiv zu werden. Damit sind sie wichtige Vorbilder für das Verhalten der Bürgerinnen und Bürger. Mit dem Projekt »Hessen aktiv: 100 Kommunen für den Klimaschutz« der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen werden hessische Städte und Gemeinden dabei unterstützt, Klimaschutzmaßnahmen vor Ort umzusetzen. Mindestens 100 Kommunen sollten zur Beteiligung am Projekt gewonnen werden.

Die am Projekt beteiligten Kommunen unterzeichnen eine Charta und verpflichten sich damit selbst, auf der Grundlage einer CO_2-Bilanz kommunale Aktionspläne zu erstellen und regelmäßig über deren Umsetzung zu berichten. Im Aktionsplan sind vor allem Maßnahmen zum Klimaschutz enthalten, mit denen durch Energieeinsparung, Effizienzsteigerung und die Nutzung erneuerbarer Energien die Energiekosten der Kommune verringert werden. Die CO_2-Bilanz gibt Hinweise auf die Wirksamkeit und Effizienz der einzelnen Maßnahmen.

Seit November 2010 wird das Projekt »100 Kommunen für den Klimaschutz« durch das Projekt »100 Sportvereine für den Klimaschutz« ergänzt. Die Sportvereine unterstützen die kommunalen Klimaschutzziele durch eigene Maßnahmen zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung.

Bislang haben 117 Kommunen die Charta unterzeichnet. Es wurden 45 Startbilanzen erstellt. 37 Aktionspläne sind erstellt oder in Bearbeitung. 33 Kommunen aus Nord- und Mittelhessen haben Einzelberatungen von regionalen Fachstellen in Anspruch genommen. 68 Kommunen aus Südhessen haben sich zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch in drei regionalen Gruppen zusammengeschlossen. In Nordhessen haben sich hierzu zwei Gruppen gebildet, in Mittelhessen eine. Sie werden von Fachstellen beraten. Die Unterzeichnerkommunen können das CO_2-Bilanzierungstool ECORegionsmart ein Jahr kostenfrei nutzen. Hierzu haben 75 Kommunen an eintägigen Schulungen teilgenommen (alle Zahlen: Stand September 2011).

Das Projekt setzt auf beispielhafte Aktivitäten des Landes, der Städte und Gemeinden sowie der Verbände (z. B. Landessportbund) in Hessen. Die europäische Initiative Klima-Bündnis e. V., in der zahlreiche hessische Kommunen Mitglied sind, dient als weiterer Anknüpfungspunkt.

Das Projekt »100 Kommunen für den Klimaschutz« ist sehr erfolgreich darin, kommunales Know-how im Klimaschutz zu bündeln und neben bereits klimaaktiven Kommunen auch neue Kommunen für den Klimaschutz zu gewinnen.

Das Projekt ist abgeschlossen. Es wird derzeit im Rahmen der Neuausrichtung der Nachhaltigkeitsstrategie vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz weiterentwickelt, so dass die hessischen Kommunen bei ihren kommunalen Aktivitäten zum Klimaschutz auch weiterhin unterstützt werden. Derzeit wird der 1. Hessische Nachhaltigkeitskongress geplant, bei dem die Kommunen als Partner der Energiewende und des Klimaschutzes im Fokus stehen werden. Bei dem Kongress sollen unter anderem die Ergebnisse des Hessischen Energiegipfels vorgestellt und die Möglichkeiten der Kommunen bei deren Umsetzung aufgezeigt werden.

Projektleitung:
Edgar Freund, Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Co-Projektleitung:
Matthias Baaß, Bürgermeister der Stadt Viernheim

Projektlaufzeit:
Juli 2009 bis Februar 2011

»Das Projekt 100 Kommunen für den Klimaschutz motiviert unsere Städte in Hessen, zukunftsweisende Maßnahmen zur Energie- und Kosteneinsparung zu ergreifen«

Gerhard Möller
OBERBÜRGERMEISTER STADT FULDA UND PRÄSIDENT DES HESSISCHEN STÄDTETAGES

Projektleitung:
Edgar Freund, Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Co-Projektleitung:
Horst Delp, Landessportbund Hessen e. V.

Projektlaufzeit:
September 2010 bis Dezember 2011

HESSEN AKTIV: 100 SPORTVEREINE FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Sportvereine sind Orte der Begegnung. Sie binden Menschen aus sämtlichen Altersgruppen und sozialen Gruppierungen ein. Damit ist der Sport in seiner organisierten Form ein wichtiger Multiplikator, um das Thema Klimaschutz in die Breite zu tragen. Das Projekt »Hessen aktiv: 100 Sportvereine für den Klimaschutz« motiviert Sportvereine zu Energieeinsparungen, zur Effizienzsteigerung und zur Nutzung erneuerbarer Energien.

Sportvereine unterzeichnen eine Charta für den Klimaschutz. Darin verpflichten sie sich, auf Grundlage einer CO_2-Bilanz einen Aktionsplan für Klimaschutzmaßnahmen aufzustellen und regelmäßig über dessen Umsetzung zu berichten. Als Maßnahmen im Aktionsplan sind unter anderem die Erfassung der CO_2-Emissionen in der Vereinssportanlage, die Bewertung der Emissionsentwicklung und die Information der Mitglieder über die konkreten Maßnahmen vorgesehen. »100 Sportvereine für den Klimaschutz« ist ein Unterprojekt von »100 Kommunen für den Klimaschutz«. Die Sportvereine tragen durch ihr Engagement dazu bei, die kommunalen Klimaschutzziele zu erreichen.

113 Sportvereine haben die »Charta für klimaaktive Sportvereine« unterzeichnet. Der Landessportbund Hessen berät sie unter anderem bei der Aufstellung ihres Aktionsplans oder bei der Untersuchung ihrer Anlagen auf klimarelevante Einsparpotenziale und stellt Informationsmaterial (z.B. eine Broschüre zu Nachhaltigkeit in Vereinen) zur Verfügung. 65 Projektvereine haben bereits eine Energieberatung erhalten und erstellen jetzt ihre Aktionspläne. 86 investive Maßnahmen zur Verbesserung des Klimaschutzes wurden durch hessische Vereine beantragt und viele nichtinvestive Maßnahmen bereits umgesetzt. Auf der Webseite des Projekts können Sportvereine auf ein CO_2-Bilanzierungstool zugreifen, das den konkreten Nutzen der getroffenen Maßnahmen berechnet.

1.264 Vereinsvertreter haben sich zum Thema »Nachhaltigkeit und Sport(-stätten)« fortgebildet, 19 haben darüber hinaus die Ausbildung zum »Umwelt- und Klimaschutzberater im Sport« bereits besucht.

Der Projektstart erfolgte am 17./18. November 2010 im Rahmen der »3. sportinfra« – Sportstättenmesse. Hier erhielten die ersten 64 Sportvereine ihre Projekturkunden.

»Der Klimaschutz in Deutschland ist eine vordringliche Aufgabe von Politik und Wirtschaft. Zusätzlich sind alle anderen gesellschaftlich relevanten Gruppen aufgefordert, aktiv zu einem nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen beizutragen. Der Sport geht mit dem gewohnten sportlichen Ehrgeiz im Projekt ›Hessen aktiv – 100 Sportvereine für den Klimaschutz‹ an die Umsetzung dieser Ziele.«

Rolf Hocke
VIZEPRÄSIDENT DES LANDESSPORTBUNDES HESSEN

Ende Mai 2011 fand eine weitere Fachtagung und zugleich das Jahrestreffen des Projekts statt. Umweltministerin Lucia Puttrich überreichte hier weiteren 24 Vereinen ihre Urkunden sowie drei Sanierungsgutscheine im Wert von 1.000 Euro an Gewinnervereine einer Verlosung.

Das Projekt führt hessische Sportvereine an den Klimaschutz heran und bindet ihre Mitglieder dabei aktiv ein. So gewinnt der Klimaschutz im Vereinsalltag wie auch im privaten Umfeld der Mitglieder an Bedeutung.

Bei einer Tagung zum Thema nachhaltige Sportstätten im Jahr 2012 werden die Themen Holzbau und Energieeffizienz im Mittelpunkt stehen. Darüber hinaus plant der Landessportbund, ein Auszeichnungssystem für das Engagement der Vereine einzuführen. Zusammen mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport plant der Landessportbund, ein Angebot zur allgemeinen Organisationsentwicklungsberatung für Sportvereine aufzubauen.

HESSEN AKTIV: 100 UNTERNEHMEN FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Unternehmen und Industrie spielen eine wichtige Rolle beim Klimaschutz. Investitionen in Umwelt- und Klimaschutztechnik führen zu Energieeinsparungen und rechnen sich für Betriebe langfristig. Daher motiviert das Projekt »Hessen aktiv: 100 Unternehmen für den Klimaschutz« Unternehmen zum Klimaschutz und begleitet sie bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen. Damit wird ein hoher Standard bei Klimaschutzmaßnahmen in hessischen Unternehmen etabliert und die Wirtschaftlichkeit der Betriebe verbessert.

100 Unternehmen unterzeichnen eine Charta für den Klimaschutz. Darin verpflichten sie sich zur Aufstellung eines Aktionsplans mit Maßnahmen zur Energieeinsparung, zur Effizienzsteigerung, zum Einsatz erneuerbarer Energien oder zur Nutzung klimafreundlicher Verkehrsmittel. Sie übernehmen Vorbildfunktion und wirken als Multiplikatoren. Unternehmen, die bereits erfolgreich Maßnahmen zur CO_2-Einsparung und zur Steigerung der Energieeffizienz umgesetzt haben, geben ihre Erfahrungen weiter.

Im August 2011 wurde die angestrebte Anzahl von 100 Unternehmen erreicht, die sich im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen für den Klimaschutz einsetzen. Die teilnehmenden Unternehmen können sich zu konkreten Klimaschutzmaßnahmen beraten lassen. Ihr Engagement wird darüber hinaus der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf der Webseite des Projekts wurde dazu eine Best-Practice-Datenbank eingerichtet. Mit ihren zahlreichen guten Beispielen bietet die Datenbank Betrieben wichtige Anregungen dafür, das eigene Unternehmen klimafreundlich auszurichten.

Bei der Veranstaltung »Erfolgreich mit richtigem Klima – Hessische Unternehmen zeigen Verantwortung« würdigte die hessische Umweltministerin Lucia Puttrich am 11. Februar 2011 im Biebricher Schloss in Wiesbaden die Anstrengungen der hessischen Unternehmen. Durch Best-Practice-Vorträge wurde aufgezeigt, wie Klimaschutz in Unternehmen

Projektleitung:
Kristine Exner, Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Co-Projektleitung:
Prof. Dr.-Ing. Jens Hesselbach, Universität Kassel

Dr. Clemens Christmann, Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU)

Projektlaufzeit:
September 2009 bis Februar 2011

»Wir arbeiten Hand in Hand mit der Politik an dem Ziel, die Umwelt dauerhaft zu schützen – in der Welt und an unseren großen Standorten in Hessen, wo wir mit rund 6.500 Mitarbeitern vertreten sind.«

Dr. Michael Kassner
LEITER DER SIEMENS REGION MITTE

erfolgreich praktiziert werden kann. Zur Multiplikation von guten Beispielen trug auch die Veranstaltung »Hessische Unternehmen für den Klimaschutz« am 31. Mai 2011 in Friedberg bei. Hier zeigten Referenten mögliche Wege etwa zur Steigerung der Ressourceneffizienz in Unternehmen auf. Die Veranstaltung wurde auch zur Werbung weiterer Unternehmen für das Projekt genutzt.

Das Projekt hat insgesamt – unter anderem durch Pressetermine zur öffentlichen Übergabe der Charta-Urkunden – umfassend auf das Thema »Klimaschutz in Unternehmen« aufmerksam gemacht und für das nachhaltige Wirtschaften sensibilisiert. Zudem hat das Projekt in hessischen Unternehmen zahlreiche Maßnahmen für den Klimaschutz auf den Weg gebracht, vom ressourcenschonenden Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Gebäudemodernisierung bis hin zur nachhaltigen Ausrichtung des unternehmenseigenen Beschaffungswesens.

Die Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen bleibt über das offizielle Projektende im Februar 2011 hinaus Anlaufstelle für die beteiligten Unternehmen. Interessierte Unternehmen können auch weiterhin die Charta unterzeichnen und sich damit aktiv zum Klimaschutz bekennen. Das Projekt wird im Zuge der Neuausrichtung der Nachhaltigkeitsstrategie im Rahmen des Schwerpunkts »Nachhaltige Unternehmen« verstetigt.

HESSEN AKTIV: 100 SCHULEN FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Schulen sind wichtige Partner für den Klimaschutz. Sie sind die zentralen Orte, um Kinder und Jugendliche an ein energieeffizientes Verhalten heranzuführen und sie so zu wichtigen Multiplikatoren zu machen. Ziel des Projekts »Hessen aktiv: 100 Schulen für den Klimaschutz« war es, 100 Schulen dafür zu gewinnen, klimaschützende Maßnahmen zu ergreifen und das Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit Energie aktiv bei den Schülerinnen und Schülern zu verankern.

Durch Unterzeichnung einer Charta für den Klimaschutz erklärten sich hessische Schulen dazu bereit, zehn Prozent ihres CO_2-Verbrauchs zu reduzieren. Neben der Energieeinsparung stand das handlungsorientierte Lernen im Vordergrund.

79 Schulen haben sich an dem Projekt beteiligt und die Charta unterzeichnet. Die »Schulen für den Klimaschutz« haben zum einen Konzepte zur CO_2-Einsparung entwickelt. Dabei wurden sie von einer Servicestelle betreut, die landesweit den Aufbau schulischer Energiesparmaßnahmen und die Entwicklung von Klimaschutzkonzepten unterstützte. Zum anderen haben sie handlungsorientiertes Lernen implementiert. Die Grundlage für die pädagogische Arbeit bildete die Klimaschutzkiste. Mit dieser Kiste erhielten die teilnehmenden Schulen eine Grundausstattung an technischen Geräten, didaktische Materialien und einen Leitfaden, der Ideen zur CO_2-Reduzierung in den Kontext der Umweltpädagogik stellt. Interessierte Lehrkräfte konnten an kostenlosen Fortbildungen zu Maßnahmen für den Klimaschutz teilnehmen. Die Fortbildungen wurden gemeinsam mit Kooperationspartnern durchgeführt. Beispielsweise bot die Naturschutz-Akademie Hessen am 11. April 2011 den Workshop »Energie – kompetenzorientiert unterrichten« an.

Über die erzielten Einsparungen erstatteten bisher rund 40 Prozent der Schulen Bericht. Hoch engagierte Schulen erreichten Einsparungen von rund 50.000 Kilogramm CO_2 pro Jahr (dies entspricht dem Fünffachen des durchschnittlichen CO_2-Jahresausstoßes pro Kopf). Bei einem Großteil der Schulen läuft die Umsetzung der Maßnahmen derzeit noch, so dass eine Gesamtbilanz noch nicht erstellt werden konnte.

Am Tag der Nachhaltigkeit 2011 stellten mehrere Aktionen das Projekt einer breiten Öffentlichkeit vor. So organisierten Schulen in den Städten Bad Hersfeld, Darmstadt, Dillenberg, Grünberg und Kassel gemeinsam mit der hessischen Verbraucherzentrale Klimafrühstücke und die Vorreiterschule in Viernheim präsentierte die schuleigene »Energieagentur« der Öffentlichkeit.

Das zentrale Ziel der Sensibilisierung von mehreren tausend Schülerinnen und Schülern für die Bedeutung des Klimaschutzes und den nachhaltigen Umgang mit Energie wurde erfolgreich umgesetzt.

Nach Ende der offiziellen Laufzeit im Januar 2011 ist das Projekt in das Netzwerk »Umweltschule« überführt worden. Zehn regionale Umweltbildungszentren unterstützen die Schulen in diesem Rahmen bei ihrem Engagement im Bereich Umwelterziehung und ökologische Bildung.

Projektleitung:
Jörg Meyer-Scholten, Hessisches Kultusministerium

Steffen Grimm, Alexander-von-Humboldt-Schule Viernheim

Projektlaufzeit:
August 2009 bis Januar 2011

»Der Klimaschutz hat eine enorme Bedeutung, die Schüler transportieren das Thema weiter bis in die Elternhäuser hinein.«

Dr. Helmut Bernsmeier
SCHULLEITER DES SCHWALMGYMNASIUMS TREYSA

HESSEN AKTIV: CO_2-NEUTRALE LANDESVERWALTUNG

Projektleitung:
Elmar Damm,
Hessisches Ministerium der Finanzen

Bernd Zahn,
Hessisches Immobilienmanagement

Projektlaufzeit:
Mai 2009 bis Dezember 2011

Die öffentliche Verwaltung des Landes Hessen verfügt über eine Vielzahl an Liegenschaften, die insgesamt ein hohes CO_2-Einsparpotenzial bieten. Zugleich hat die Landesverwaltung eine wichtige Vorbildfunktion für Bürgerinnen und Bürger sowie für Unternehmen. Daher zielt das Projekt darauf ab, die Hessische Landesverwaltung zum Vorreiter im Klimaschutz zu machen und bis 2030 CO_2-neutral zu stellen.

Das Projekt umfasst Maßnahmen zur Minimierung und Substitution von CO_2-Emissionen in den fünf Bereichen »Landesneubau durch das Hessische Baumanagement«, »Baubestand, PPP-Projekte und Anmietungen im Bereich des Hessischen Immobilienmanagements«, »Baubestand im Bereich der Hochschulen«, »Beschaffung« und »Mobilität«. Öffentlichkeitswirksame Elemente, wie ein Wettbewerb zur Energieeinsparung und ein Lernnetzwerk mit derzeit 29 hessischen und überregionalen Unternehmen und Institutionen, sind ebenfalls Projektbausteine.

Im April 2011 wurde die Eröffnungsbilanz über die CO_2-Emissionen der Hessischen Landesverwaltung vorgelegt (Referenzjahr 2008) und von der TÜV NORD CERT GmbH nach ISO 14064-3 zertifiziert. Derzeit bilanziert das Hessische Baumanagement die CO_2-Emissionen für die Jahre 2009 und 2010.

Mit großem Erfolg wurde 2010/2011 der Energiesparwettbewerb »Energie Cup Hessen« ausgelobt. Ein Jahr lang arbeiteten 29 Energieteams in 41 hessischen Liegenschaften an Maßnahmen zur Einsparung von Energie und Wasser. Am 8. August 2011 prämierten der Hessische Finanzminister Dr. Thomas Schäfer und Staatssekretärin Professorin Dr. Luise Hölscher die Gewinner. Der Wettbewerb sicherte eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit und trug zur Nutzersensibilisierung bei. Darauf zielt auch das Lernnetzwerk ab, das begleitend zum »Energie Cup« acht Veranstaltungen für das Personal der beteiligten Liegenschaften durchgeführt hat. Hier erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Anregungen für das eigene Handeln. Zur weiteren Verankerung des Projekts werden zukünftig »Nachhaltigkeitsbeauftragte« in allen 1.245 Liegenschaften eingesetzt.

Die Gebäude der Hessischen Landesverwaltung wurden auf ihr Einsparpotenzial hin untersucht. Für Gebäude mit hohem Energieverbrauch wurden Konzepte zur energetischen Sanierung entwickelt. Das hierfür geschaffene CO_2-Minderungsprogramm wird künftig durch Mittel aus dem Zukunftsfonds Hessen aufgestockt. Daher werden im Rahmen des Programms, das bisher im Wesentlichen die Umsetzung von Teilsanierungen gefördert hat, künftig ganzheitliche Modernisierungspläne für Objekte realisiert. Durch einen Kabinettsbeschluss im Mai 2010 wurden darüber hinaus neue Energieeffizienzstandards für Neubauten (Passivhaus-Standard) eingeführt.

Am 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit beteiligte sich das Projekt mit mehreren Aktivitäten: von einer Baumpflanzaktion mit dem Finanzminister über eine Podiumsdiskussion zum Thema »Energiesparen durch Nutzerverhalten« bis zum Abschlusskonzert »Für Klima und Leben« in der Ringkirche in Wiesbaden.

»Jede Kilowattstunde, die nicht verbraucht wird, muss auch nicht produziert und nicht transportiert werden. Potenziale zur Energieeinsparung durch das Verhalten von Nutzern in Gebäuden ist eine Ressource, die noch nicht ausreichend berücksichtigt wird.«

Dr. Thomas Schäfer
HESSISCHER MINISTER DER FINANZEN

Das Projekt findet bundesweit große Beachtung und dient als Vorbildprojekt für ähnliche Aktivitäten. Derzeit arbeitet das Hessische Ministerium der Finanzen daran, das Engagement für eine CO_2-neutrale Landesverwaltung langfristig zu verstetigen. Hierzu wird für die Fortbildung der Landesbediensteten im Bereich nachhaltiges Verwaltungshandeln ein Konzept erarbeitet und das Lernnetzwerk wird die Mitarbeitenden der Landesverwaltung weiterhin unterstützen.

➜ ERHALTUNG UND BEWIRTSCHAFTUNG DER NATÜRLICHEN RESSOURCEN

HESSEN FÜR NACHHALTIGE WALDBEWIRTSCHAFTUNG

Nur wenn die heutige Generation in den Wäldern nachhaltig wirtschaftet, werden auch künftige Generationen von den Funktionen des Waldes in vollem Umfang profitieren und seine Produkte nutzen können. Vor diesem Hintergrund hat das Projekt geprüft, unter welchen Rahmenbedingungen und nach welchen Maßgaben eine Forest-Stewardship-Council-Zertifizierung des Hessischen Staatswaldes dazu beitragen kann, die Standards nachhaltiger Waldbewirtschaftung zu verbessern.

Die 3. Nachhaltigkeitskonferenz hat im Mai 2010 beschlossen, die FSC-Zertifizierung des Staatswaldes im Bereich des Forstamtes Dieburg mit einer Waldfläche von etwa 4.500 Hektar für eine Dauer von fünf Jahren zu erproben. Das Pilotprojekt zur FSC-Zertifizierung läuft im Forstamt Dieburg mit der aktuellen Zertifizierung bis Anfang 2016.

Der Landesbetrieb Hessen-Forst beauftragte im September 2010 einen akkreditierten Gutachter damit, die Zertifizierung des Staatswaldes nach den Anforderungen des FSC-Umweltsiegels im Forstamt Dieburg durchzuführen. Zeitgleich wurde der Diskurs mit allen relevanten Akteuren begonnen. In den Gesprächen mit FSC Deutschland, mit den Naturschutzverbänden und mit WWF Deutschland gab es insbesondere bei den Fachthemen »Nadelbaumanteile«, »Einsatz von Pflanzenschutzmitteln«, »Referenzflächen« und »Habitatbäume« strittige Punkte. Die Ergebnisse des offenen Meinungsaustauschs wurden trotz teilweise unvereinbarer Gegensätze gemeinschaftlich sachgerecht und transparent aufbereitet. Im Dezember 2010 legte der externe Zertifizierer sein Gutachten vor. Das Ergebnis: Insgesamt kann der Staatswald die zehn Prinzipien und die meisten der 56 Kriterien ohne größere Anpassungen erfüllen.

Nach dem erfolgreichen Zertifizierungsprozess auf der ausgewählten Pilotfläche wurden die formalen Prüfschritte bei FSC Deutschland eingeleitet. Anfang des Jahres 2011 verlieh

Projektleitung:
Carsten Wilke, Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Projektlaufzeit:
Seit Mai 2010 (geforderter Zwischenbericht November 2012)

das Decision Board von FSC Deutschland das FSC-Zertifikat für die Pilotfläche von 4.500 Hektar im Forstamt Dieburg (gültig bis 2016).

Die zertifizierte Pilotfläche wurde durch den freiwilligen Anschluss weiterer Waldbesitzer im Forstamtsbereich an die FSC-Gruppenzertifizierung von 4.500 Hektar auf 8.650 Hektar erweitert. Es handelt sich hierbei um den Waldbesitz der TU Darmstadt, der Städte Babenhausen und Groß-Bieberau sowie der Gemeinden Fischbachtal, Otzberg und Schaafheim.

In das Projekt eingebunden sind zahlreiche Verbände aus dem Bereich Wald und Forstwirtschaft. Der Prozess der FSC-Zertifizierung wurde daher auch von den jeweiligen Verbandsorganen dokumentiert, an die Mitglieder kommuniziert und erreichte so eine größere öffentliche Sichtbarkeit. Auch FSC Deutschland würdigte das Zertifizierungsverfahren in Hessen und stellte dabei insbesondere die Beteiligung der unterschiedlichen relevanten Akteursgruppen positiv heraus.

Am 9. August 2011 fand das erste Wiederholungsaudit im Staatswald statt. Die offenen Punkte aus der Erstzertifizierung wurden mit dem Auditor besprochen.

Im November 2012 wird ein Zwischenbericht über die Erfahrungen vorgelegt. Bis dahin wird noch ein weiteres Wiederholungsaudit durchgeführt. Der Abschlussbericht wird bis Ende 2015 vorliegen. Aussagefähige Erkenntnisse zu den Folgen für die Holzvermarktung, zur Konzeption der Referenzflächen und den Biotopbäumen können erst am Ende des Projekts gezogen werden. Danach wird über die Art und den Umfang einer weiteren Zertifizierung entschieden.

NACHHALTIGES FLÄCHENMANAGEMENT

Die Ressource Fläche ist endlich. Ihre Nutzung sollte daher unter den Maßgaben einer ausgewogenen Strategie erfolgen, die ökologische und ökonomische Anforderungen wie auch die demografische Entwicklung berücksichtigt. Das Projekt »Nachhaltiges Flächenmanagement« verfolgt das Ziel, öffentliches Bewusstsein zu schaffen und konkrete Maßnahmen zu entwickeln, um den Flächenverbrauch in Hessen zu senken.

Das Projekt stärkt die interkommunale Zusammenarbeit, räumt der Innenentwicklung Vorrang vor der Außenentwicklung ein und baut den Schutz besonders wertvoller Böden aus. Dazu steht im Projektbaustein 1 »Interkommunale Zusammenarbeit« die Schaffung eines regionalen Kooperationsverbundes von Kommunen im Mittelpunkt. Im Projektbaustein 2 »Innenentwicklungspotenziale« wird ein Erfassungsinstrument in Modellregionen erprobt.

Zu Projektbeginn wurden auf einer Veranstaltung des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Januar 2011 Handlungsansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement aufgezeigt.

Im Projektbaustein 1 »Interkommunale Zusammenarbeit« ging aus einer ersten Arbeitsgruppensitzung hervor, dass die Kommunen im Bereich der Innenentwicklung ein konkretes, gemeinsames Projekt als hilfreich erachten. Daraufhin hat eine Unterarbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Teilräume Gießen und Wetzlar einen Projektvorschlag erarbeitet, der die Entwicklung einer gemeinsamen Immobilienbörse mit begleitendem Beratungsangebot umfasst und weitere relevante Partner (wie z.B. Banken, Denkmalschutz) einbindet. Erster Kontakt zu Sparkassen und der Volksbank Mittelhessen wurde im April 2011 aufgenommen. Aktuell wirken an der Projektumsetzung neben den Oberzentren Gießen und Wetzlar 17 weitere Kommunen im angrenzenden Raum mit.

Im Projektbaustein 2 »Innenentwicklungspotenziale« wurden verschiedene Instrumente ausgewertet, mit denen sich Flächenpotenziale und Leerstände im Innenbereich erfassen lassen. Daraus hat die Projektgruppe die in Bayern verwendete, leicht handhabbare »Flächenmanagement-Datenbank« ausgewählt und sie an hessische Bedingungen angepasst. Gemeinsam mit kommunalen Spitzenverbänden haben die Projektverantwortlichen hessische Kommunen dazu eingeladen, die Datenbank in einer Testphase zu erproben. Aus insgesamt 15 Bewerbern wurden die beiden Kommunen Lauterbach und Weilrod sowie die Interkommunale Kooperation Nordwaldeck ausgewählt. In den Modellkommunen wird die Datenbank seit Oktober 2011 in einer insgesamt sechsmonatigen Testphase erprobt. Eine erste Zwischenbilanz soll bis Ende des Jahres 2011 gezogen werden.

Die Flächenmanagement-Datenbank wird nach Abschluss der Erprobungsphase im Jahr 2012 allen hessischen Kommunen zur Verfügung stehen. Zeitgleich wird im ersten Halbjahr 2012 eine Öffentlichkeitskampagne starten, die Kommunen, Regionen, Kammern und Verbände sowie Grundstückseigentümer und -käufer von den Vorteilen der Nutzung von bebauten wie auch unbebauten Grundstücken im Innenbereich überzeugen soll.

Projektleitung:
Werner Müller,
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Co-Projektleitung:
Gerda Weigel-Greilich,
Hessischer Städtetag

Projektlaufzeit:
Januar 2011 bis Juni 2012

»Die nachhaltige und insbesondere flächensparende Siedlungsentwicklung ist ein zentrales Ziel der Raumordnung und des Städtebaus. Dies ist auch eine Aufgabe der Regionen, die in Hessen vor ganz unterschiedlichen Herausforderungen stehen.«

Steffen Saebisch
STAATSSEKRETÄR IM HESSISCHEN MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR UND LANDESENTWICKLUNG

➜ GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

Projektleitung:
Dr. Catharina Maulbecker-Armstrong, Hessisches Sozialministerium

Co-Projektleitung:
Heike Pallmeier, HAGE – Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung e. V.

Projektlaufzeit:
Juni 2010 bis November 2011

GESUND LEBEN – GESUND BLEIBEN

Die öffentliche Gesundheit mit Blick auf die Zivilisationskrankheiten ist ein Gradmesser für das Wohlbefinden und die soziale Qualität der Gesellschaft. Ziel des Projekts »Gesund Leben – Gesund Bleiben« ist es daher, Prävention und Gesundheitsförderung effizient und bürgernah zu gestalten.

Auf Basis gesundheitswissenschaftlicher Erkenntnisse werden prioritäre Ziele und Handlungsstrategien der Gesundheitsförderung und Prävention in Hessen gemeinsam mit den verantwortlichen Institutionen des Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesens entwickelt und umgesetzt. Durch die Vernetzung von Akteuren und Maßnahmen wird Gesundheit in allen Lebensphasen optimal gefördert.

Im September 2010 wurde ein Inventarium von 35 Gesundheitsprojekten online veröffentlicht, um größere Transparenz über bestehende Aktivitäten im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention zu schaffen sowie auf dieser Grundlage die Angebots- und Projektplanung zu verbessern. Anhand ausgewählter Projekte aus dem Inventarium wurde ein Qualitätssystem zur Projektbewertung erprobt. Die Erprobungsphase wurde im Rahmen einer Bachelorarbeit begleitend evaluiert.

In den drei Lebensphasen »Gesund Aufwachsen«, »Gesund Bleiben« und »Gesund Altern« wurden unterschiedliche Präventionsprojekte umgesetzt: zum Beispiel die Tanztherapie für Frauen nach einer Brustkrebserkrankung. Nach erfolgreich abgeschlossener Pilotphase soll dieses Projekt hessenweit ausgedehnt werden.

Zum »Gesund bleiben« tragen insbesondere bewegungsfördernde Aktionen bei. »Hessen bewegt sich – 3.000 Schritte extra« am 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit war hierzu ein Höhepunkt. An insgesamt elf Aktionsorten liefen Bürgerinnen und Bürger des Landes insgesamt rund 2,5 Millionen Schritte. Bewegung fördert das Projekt auch durch Bewegungsparcours. In einer Pilotphase mit jeweils 50 Seniorinnen und Senioren haben sich zwei Modellparcours in Hanau und Darmstadt erfolgreich bewährt. Die Ergebnisse der begleitenden Evaluation werden zum Aufbau von Bewegungsparcours im gesamten Bundesgebiet genutzt.

»Es ist wichtig, sich an den Lebenslagen, Lebenswelten und am Alltag der Zielgruppe zu orientieren. Dort, wo die Menschen leben, sollten sie auch angesprochen werden. Vor Ort ist es wichtig, dass die Akteure aus unterschiedlichen Bereichen sich gut vernetzen und eng zusammenarbeiten. Hierfür gibt es bereits zahlreiche Beispiele guter Praxis, an denen wir uns orientieren sollten.«

Prof. Dr. Elisabeth Pott
DIREKTORIN DER BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (BZGA)

Zentraler Meilenstein im Projektbaustein »Indikatoren und Berichtswesen« ist der gemeinsam erarbeitete Basis-Gesundheitsbericht, der im Jahr 2011 öffentlich vorgestellt wurde. Als Basis für die Definition von Gesundheitszielen umfasst er die aktuellen Daten über den Gesundheitszustand der hessischen Bevölkerung.

Weitere Projekthöhepunkte bildeten verschiedene Konferenzen im Themenfeld Gesundheit: Die Landeskonferenz »Altersbilder im Wandel – Herausforderungen für die Gesundheitsförderung« am 27. Januar 2011, die Landeskonferenz »Kinder und Jugendliche stark machen« am 24. August 2011 und die Landeskonferenz »Gesund Bleiben mitten im Leben – Strategien der Gesundheitsförderung für Frauen und Männer« am 31. Oktober 2011.

Derzeit entsteht im Internet eine bürgernahe Informationsplattform, auf der neben vielen weiteren Materialien auch der aktuelle Gesundheitsbericht zur Verfügung gestellt wird.

HESSEN: MODELLLAND FÜR EINE NACHHALTIGE NUTZUNG VON ELEKTROAUTOS

→ NACHHALTIGE MOBILITÄT

Nachhaltige Mobilität wird sich durchsetzen, wenn das Angebot von Elektrofahrzeugen erschwinglich wird und sich die Bereitschaft zum Umstieg auf Elektromobilität steigert. Das Projekt »Hessen: Modellland für eine nachhaltige Nutzung von Elektroautos« zielt daher darauf ab, die Nachfrage nach Elektromobilen bei allen Nutzern (Landesregierung, Kommunen, Unternehmen, Bürgerinnen und Bürgern) zu erhöhen und Unternehmenscluster für die Produktion in Hessen zu bilden. So soll das Land Hessen Modellland für die Elektromobilität werden.

Drei Studien (Angebot, Bedarf sowie die Verknüpfung von Angebot und Bedarf) legten die Grundlage für das Projekt. Zur Vorbereitung der Modellphase wurde die notwendige Infrastruktur (Ladestationen, Service) ermittelt. Rund 20 Institutionen aus Wissenschaft, Wirtschaft und dem öffentlichen Sektor (Ministerien, Kommunen etc.) haben sich im Projekt vernetzt.

Aus dem Nachhaltigkeitsprojekt heraus ist Hessen mit dem Rhein-Main-Gebiet und der Region Nordhessen »Modellregion Elektromobilität« im bundesweiten Förderprogramm des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung geworden. 15 Modellvorhaben haben den Anteil der Elektromobilität in der Region gesteigert und Investitionen von rund 15 Millionen Euro ausgelöst. Innerhalb der Modellvorhaben wurden 65 Elektroautos, 570 Pedelecs, zehn Liefer- und Nutzfahrzeuge, vier Hybridbusse, ein Elektrobus und ein Hybridschienenfahrzeug eingesetzt und 140 Ladesäulen errichtet. Die regionale Projektleitstelle Elektromobilität in Offenbach koordiniert die Projekte.

Das Modellland-Projekt begleitet die Modellregion unter anderem durch eine sozialwissenschaftliche und eine technische Begleitforschung. In Studien wurde wissenschaftlich belegt, dass mehr als 90 Prozent der Bürgerinnen und Bürger in Hessen pro Tag im Mittel weniger

Projektleitung:
Dr. Rolf Bernhardt,
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Bernhard Fenn,
NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz GmbH, HSE AG und HSE Netz AG

Projektlaufzeit:
August 2008 bis Juni 2011

»Das Land hat hier – initiiert durch die Nachhaltigkeitsstrategie – ein bundesweit sichtbares Projekt geschaffen, das eine neue Kompetenz widerspiegelt und damit Hessen nach außen repräsentativ darstellt.«

Prof. Dr.-Ing. Petra K. Schäfer
FACHHOCHSCHULE FRANKFURT AM MAIN

als 100 Kilometer zurücklegen und somit ihre täglichen Wege mit Elektroautos zurücklegen könnten. Zur Untersuchung des Mobilitätsverhaltens wurden drei Untersuchungsräume gewählt: der Ballungsraum Frankfurt am Main, das Monozentrum Kassel und der ländliche Raum mit der Kommune Lauterbach (Vogelsbergkreis). Besonders in Lauterbach wurde ein hohes Interesse an der Elektromobilität festgestellt.

Das im Projekt geschaffene Netzwerk von Akteuren wurde eng mit dem Bundesprojekt »Modellregionen Elektromobilität« verzahnt. Koordiniert wird die Zusammenarbeit unter dem Dach von ZEBRA (Zukunft Elektromobilität – Beispielhafte Regionale Anwendungen).

Beim 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit am 23. September 2010 ließ das Modellland-Projekt Bürgerinnen und Bürger in Darmstadt Elektromobilität erleben: Im Rahmen einer Nachhaltigkeitsschau konnten die Hessinnen und Hessen selbst Fahrzeuge mit Elektro- oder Hybridantrieb fahren und sich umfassend über Elektromobilität informieren.

Das Projekt konnte durch das Bundesförderprogramm zu den Modellregionen bis 2014 verstetigt werden. Derzeit arbeitet die Hessische Landesregierung an einer Bewerbung als »Schaufensterregion Elektromobilität« und hat sich dazu mit einem Stand auf der IAA präsentiert. Zudem gab es auf der eCarTec in München einen Hessenstand zur Elektromobilität.

MOBILITÄT 2050: HESSEN – IMPULSGEBER FÜR EINE NEUE MOBILITÄT

Der Verkehr gehört weltweit zu den größten CO_2-Verursachern und ist damit ein maßgeblicher Faktor für den Klimawandel. Das Projekt »Mobilität 2050: Hessen – Impulsgeber für eine neue Mobilität« bewegt Menschen zum Umstieg vom Auto auf andere Verkehrsmittel. Dazu werden das ÖPNV-Angebot verbessert, das Fahrrad als Verkehrsmittel gefördert und innovative Lösungen zum Mobilitätsmanagement erarbeitet.

Das Projekt setzt sich aus vier Teilprojekten mit 15 Projektbausteinen in den Bereichen Infrastruktur (ÖPNV, Fahrrad), Information (Mobilitätslotse, Infotafeln) und Vernetzung (Dienstleistungen) zusammen. Es sollen Verbesserungen in allen genannten Bereichen erreicht werden und damit eine höhere Attraktivität zum Umsteigen auf klimaschonende Verkehrsmittel entstehen. Dabei werden städtischer und ländlicher Raum gleichermaßen berücksichtigt.

Das Projekt profitiert insgesamt von einer breiten Beteiligung, insgesamt arbeiten 34 Institutionen disziplinenübergreifend zusammen.

Das Teilprojekt »Personalisierter Mobilitätslotse« wird bis Ende des Jahres eine Pilotanwendung zur Verfügung stellen. Der Mobilitätslotse ist ein kostenfreier und verkehrssystemübergreifender Navigationsdienst, der die aktuelle Verkehrslage, individuelle Präferenzen der Nutzer sowie regionale und lokale Planungen berücksichtigt. Daraus generiert der Lotse unter Berücksichtigung von Umweltaspekten aktuelle, individuelle Routenempfehlungen und Verkehrsmittelkombinationen.

Das Teilprojekt »Fahrradmobilität« zeichnet sich durch seine Vorreiterrolle bei der Stärkung fahrradbezogener Netzwerke aus. Im Mai 2011 beispielsweise wurde das Radforum Mittelhessen konstituiert, das unter anderem die Integration des Radverkehrs in die Stadt- und Verkehrsplanung vorantreibt. Aus der konzeptionell-wissenschaftlichen Arbeit resultierte unter anderem eine Wissenslandkarte, auf der hessische Lehr- und Forschungseinrichtungen verzeichnet sind, die sich mit Fahrradmobilität auseinandersetzen.

Das Teilprojekt »Freizeitverkehr« hat in drei Landkreisen jeweils eine Fahrradverleihstation eingerichtet. Zudem wird derzeit die Installation eines Informationssystems mit Hinweisen zum ÖPNV sowie innovativer Querungshilfen für Radfahrer und Fußgänger im Regionalpark RheinMain vorbereitet.

Das Teilprojekt »Ländlicher Raum« hat ein organisiertes Mitnahmesystem erarbeitet, das die Mobilität in ländlichen Gebieten unterstützen soll. Zur Unterstützung ihrer Mobilitätsplanung wird den Bürgerinnen und Bürgern in Eschwege eine Mobilitätszentrale als Anlaufstelle dienen. Das unter dem Titel »MobilfaltCard« konzipierte Mobilitätsnetzwerk wurde Ende Oktober bei einer Pressekonferenz vorgestellt.

Der »Personalisierte Mobilitätslotse« soll der Öffentlichkeit Anfang 2012 präsentiert werden. Die Arbeit der Netzwerke zur »Fahrradmobilität« wird verstetigt und das Teilprojekt beteiligt sich an der Vorbereitung der Nationalen Fahrradkommunalkonferenz am 9. und 10. November in Kassel. Die »MobilfaltCard« wird ab Mai 2012 in den nordhessischen Pilotkommunen Witzenhausen, Neuenstein, Sontra und Nentershausen erprobt. ■

Projektleitung:
Prof. Dr. Petra K. Schäfer, Fachhochschule Frankfurt am Main

Bernhard Maßberg, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Projektlaufzeit:
Juli 2010 bis Dezember 2011

»Unsere Gesellschaft muss auch künftig mobil bleiben – dies umwelt- und sozialverträglich zu erreichen, ist erstes Ziel des Projekts ›Mobilität 2050‹!«

Dieter Posch
HESSISCHER MINISTER FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR UND LANDESENTWICKLUNG

➜ BILDUNG, SOZIALE EINGLIEDERUNG, DEMOGRAFIE UND MIGRATION

Projektleitung:
Werner Müller, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Co-Projektleitung:
Susanne Schaab, Bürgermeisterin der Stadt Schotten, Hessischer Städte- und Gemeindebund

Projektlaufzeit:
Juli 2010 bis Dezember 2011

DEMOGRAFIE GESTALTEN: KOMPETENZNETZ VITALE ORTE 2020

Die demografische Entwicklung wird unsere Gesellschaft spürbar verändern. Dem steigenden Anteil älterer Menschen wird auch die kommunale Infrastruktur Rechnung tragen müssen. Daher unterstützt das Projekt »Vitale Orte« hessische Kommunen im ländlichen Raum dabei, ihre Gemeinden als attraktiven Lebensraum zu gestalten.

Die Kooperationsplattform »Vitale Orte 2020« bündelt Kompetenzen, identifiziert Handlungsbedarf und -möglichkeiten, präsentiert Best-Practice-Beispiele und bietet den Kommunen in Hessen konkrete Unterstützung, um den demografischen Wandel zu bewältigen. Damit fördert das Projekt die Sicherung und Entwicklung des ländlichen Raums.

Bei der offiziellen Auftaktveranstaltung im Schloss Romrod tauschten am 9. März 2011 rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Fachforum »Bewährte Organisationsformen für Projekte – neu entdeckt« anhand von Vorträgen und Praxisbeispielen Erfahrungen aus.

Zur Information und Vernetzung der Akteure wurde die »Servicestelle Demografie« eingerichtet. Expertengespräche mit Bürgermeistern, Landräten und Regionalmanagern trugen dazu bei, das Serviceangebot passgenau auf den Bedarf in den Kommunen abzustimmen. Das Leistungsspektrum ist vielfältig: Unter anderem stellt die Servicestelle Informationen rund um das Thema »Demografischer Wandel im ländlichen Raum« zur Verfügung. Den persönlichen Erfahrungsaustausch fördert sie durch »Praxisforen«, bei denen jeweils mehrere erfolgreiche Projektbeispiele vorgestellt werden. Am 16. Juni 2011 etwa fand das Praxisforum »Nahversorgt – Initiativen zur Versorgung auf dem Lande« im Rahmen des Hessentags in Oberursel statt. Auf der Webseite des Projekts bietet die Servicestelle einen Informationspool, der eine Förderdatenbank, Instrumente, Handreichungen, Konzepte, Studien und Daten zum demografischen Wandel umfasst sowie auf Modellprojekte und Wettbewerbe hinweist.

Im Bereich Weiterbildung und Beratung ermittelte das Regierungspräsidium Gießen durch eine schriftliche Befragung den Weiterbildungsbedarf in hessischen Institutionen. Auch wurde erhoben, welche Weiterbildungsangebote bereits genutzt werden. Am 16. September 2010 fand eine Fortbildungskonferenz statt, die hessische Fortbildungsträger über die Möglichkeiten der Online-Informationsplattform informierte.

»Think local, act regional!«
Dr. Birgit Richtberg
BÜRGERMEISTERIN DER STADT ROMROD

Durch Modellprojekte und Wettbewerbe erprobt das Kompetenznetzwerk neue Wege. Derzeit etwa finanziert das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung das Modellprojekt »Integriertes Entwicklungskonzept Schotten«, in das Bürgerinnen und Bürger aller 15 Stadtteile einbezogen werden. Ziel ist es, die Abstimmungsprozesse für die bestmögliche Entwicklung der Gesamtkommune modellhaft für ganz Hessen zu bewerten und einen integrierten Leitfaden zu erstellen.

Am 24. November 2011 stellte das Projekt seine bisherigen Ergebnisse und Empfehlungen in Gießen auf dem 2. Kongress zum Thema »Kommunale Kooperation: Regionales Zukunftsmanagement« vor. Darüber hinaus wird derzeit in Kooperation mit dem Hessischen

Sozialministerium ein weiteres Praxisforum zum Thema ärztliche Versorgung geplant. Zudem bereitet das Regierungspräsidium Gießen eine weitere Fortbildungskonferenz vor.

INITIATIVE VON ANFANG AN – BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE) IN DER FRÜHEN KINDHEIT

Die Kinder von heute werden die Welt von morgen gestalten. Daher gilt es, ihnen durch Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu vermitteln, dass ihr Handeln andere beeinflusst und sich auch auf nachfolgende Generationen auswirkt. Das Projekt fördert daher die Bewusstseinsbildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen der frühkindlichen Bildung.

Das Projekt gewinnt Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, Kindertagespflegepersonen, Familienbildungsstätten sowie Eltern dafür, BNE und frühkindliche Bildung miteinander zu verknüpfen. Ausgehend von der Grundhaltung des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), stellt das Projekt das Kind in den Mittelpunkt und verankert BNE als ein zentrales Thema auf den unterschiedlichen Ebenen. Hierfür wurden vier Projektbausteine entwickelt: 1) BNE und BEP verknüpfen, 2) Auf die Eltern kommt es an, 3) BNE in der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften und 4) Prämierung guter BNE-Praxis.

Für das gesamte Projekt fand im Juni 2010 die Fachtagung »Initiative von Anfang an – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühen Kindheit« mit 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Mit ihrem maßgeblichen Beitrag zur Verständigung unterschiedlicher Lernorte markierte sie einen Meilenstein bei der Verknüpfung der Bereiche Jugendhilfe, Grundschule und Ausbildung von Fachkräften im Elementar- und Primarbereich sowie der Umweltbildung.

Im Projektbaustein »BNE und BEP« wurde durch die Vernetzung von BNE- und BEP-Multiplikatoren eine Möglichkeit zur künftigen Zusammenarbeit und gegenseitigen Information geschaffen. Mit den Akteuren wurde am 16. September 2011 bei einem ersten Treffen in Wettenberg ein gemeinsamer Austausch initiiert. Eine Weiterführung der Netzwerktage als institutionalisierte Form des Austauschs ist geplant.

Projektleitung:
Cornelia Lange,
Hessisches Sozialministerium

Co-Projektleitung:
Dr. Martin Pott,
Hessischer Handwerkstag

Projektlaufzeit:
Januar 2009 bis Juni 2011

»Unsere Kinder sollen das Rüstzeug erhalten, verantwortungsvolle Entscheidungen für die Zukunft zu treffen, die sowohl die Auswirkungen auf zukünftige Generationen als auch auf andere Weltregionen berücksichtigen.«

Michaela Birnbaum
LEITERIN DER KINDERTAGESSTÄTTE »KLEINE FÜSSE« IN ALHEIM

Die Akteure im Projektbaustein »Auf die Eltern kommt es an« haben im September 2010 bei einem Expertenworkshop in Frankfurt das Thema »Bildungspartnerschaften mit Eltern« neu aufgegriffen und in Bezug auf BNE beleuchtet. Im Sommer 2011 startete das Modellprojekt »Auf die Eltern kommt es an«, bei dem ab 2012 an drei hessischen Standorten systematisch der Übergang vom Elternhaus, der Kindertagespflege oder der Krippe in den Kindergarten untersucht wird. Das Projekt dient der systematischen Entwicklung von Instrumenten für die pädagogische Praxis.

Im Projektbaustein »Mehr BNE in der Ausbildung« wurde darauf hingewirkt, BNE künftig anschaulich in den sozialpädagogischen Ausbildungsinhalten von Erzieherinnen und Erziehern zu verankern. Dazu startete im August 2011 die Fortbildungsreihe »Lernort Praxis – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften an Fachschulen für Sozialpädagogik in Hessen« mit einer ersten Veranstaltung im NationalparkZentrum Kellerwald.

Dem Projekt ist es insgesamt gelungen, eine Reihe von Fachdisziplinen und ganz unterschiedliche gesellschaftliche Gruppierungen einzubinden. Dabei knüpft es an bereits bestehende Prozesse im Bereich der frühkindlichen Bildung an und baut auf bestehende Strukturen auf.

Gemeinsam mit der Karl-Kübel-Stiftung für Kind und Familie wurde im September 2011 im Projektbaustein »Prämierung von guter Praxis« die Auszeichnung »Lernorte der Zukunft« in Hessen ausgelobt. Die Prämierungsveranstaltung im Juni 2012 wird den offiziellen Abschluss des Projekts bilden.

POTENZIALE ENTFALTEN – BILDUNG FÜR INTEGRATION IN HESSEN

Bildung ist der Schlüssel zu erfolgreicher Integration. Der Integrationsauftrag richtet sich jedoch nicht nur an Schulen, sondern ist als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verstehen. Das Projekt »Potenziale entfalten« hat sich daher zum Ziel gesetzt, gesellschaftliche Organisationen und Initiativen im Bereich Integration und Bildung zu stärken.

Das Projekt unterstützt die integrations- und bildungspolitischen Ziele der Landesregierung und des Nationalen Integrationsplans. Es begreift die Fähigkeiten und Begabungen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund als persönliche und gesellschaftliche Potenziale, die es zu erschließen und zu fördern gilt. Durch eine Informations- und Kommunikationsplattform werden Akteure vernetzt und vorbildliche Ansätze aus der aktiven Bürgerschaft präsentiert. So trägt das Projekt dazu bei, Ressourcen zu bündeln und die Effizienz bestehender Initiativen zu steigern.

Dem Projekt ist es gelungen, den Austausch von zivilgesellschaftlichen und staatlichen Einrichtungen zu intensivieren. Als Anlaufstelle für die engagierte Bürgergesellschaft wurde im Hessischen Kultusministerium eine Geschäftsstelle eingerichtet. Unter anderem unter-

stützte die Geschäftsstelle Stiftungen, Vereine und Verbände in ihrer integrationsbezogenen Bildungsarbeit, beriet Schulen wie auch Migrantenorganisationen, führte Weiterbildungen für Multiplikatoren durch und veranstaltete Seminare und Netzwerkkonferenzen (beispielsweise für Freiwilligenagenturen). Die Geschäftsstelle war im Kultusministerium dem Bereich »schulische Integration« zugeordnet, begleitet wurde sie vom strategischen Beirat des Projekts unter dem Vorsitz von Jochen Sauerborn, dem ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden der UBS Deutschland AG. Eine Internetplattform stellt Informationen zur Verfügung und macht zahlreiche Projekte für die breite Öffentlichkeit sichtbar und damit für Interessenten und Ratsuchende auch besser nutzbar. Beim Ausbau der ehrenamtlichen Tätigkeit wurden ebenfalls Erfolge erzielt: Rund 30 Bürgerinnen und Bürger, teils selbst mit Migrationshintergrund, konnten als Bildungslotsen an Schulen, Wohlfahrtsorganisationen und Freiwilligenagenturen vermittelt werden.

Der 1. Hessische Tag der Nachhaltigkeit am 23. September 2010 bildete für das Projekt »Potenziale entfalten« einen Höhepunkt. Am Vormittag gab Kultusministerin Dorothea Henzler den Startschuss zur Bildung eines »Menschenlogos«, das zeitgleich auf dem Frankfurter Römerberg und in Kassel inszeniert wurde und so eine symbolische Brücke über ganz Hessen schlug. Dabei formierten sich jeweils rund 1.000 Schülerinnen und Schüler zu dem Schriftzug »Hessen ist bunt« und erzeugten so eine hohe öffentliche und mediale Aufmerksamkeit. Im Kaisersaal des Frankfurter Römers verlieh Ministerin Dorothea Henzler anschließend den Preis »Potenziale entfalten: Bildung für Integration in Hessen« in vier Kategorien. Der mit insgesamt 20.000 Euro dotierte Preis zeichnet beispielgebende Projekte aus, die sich für die Bildung und Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund einsetzen, und wird von der Robert Bosch Stiftung unterstützt.

Projektleitung:
Martin Günther,
Hessisches Kultusministerium

Projektlaufzeit:
September 2009 bis Juni 2011

»Das Thema Integration unter dem Blickwinkel der Bildung anzugehen, ist der richtige Weg. Unser Land ist auf die Talente der jungen Menschen mit Migrationshintergrund angewiesen.«

Jochen Sauerborn
VORSITZENDER DES PROJEKTBEIRATS

HESSEN MEETS VIETNAM – VIETNAM MEETS HESSEN

➜ GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN

Interkulturelle Begegnungen bieten die wertvolle Gelegenheit, andere Kulturen kennenzulernen und dabei Nachhaltigkeit aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Das Projekt »Hessen meets Vietnam – Vietnam meets Hessen« führt Jugendliche aus Hessen und Vietnam zu einem ausgeprägten Verständnis für das Partnerland. Das Projekt bindet junge Menschen in die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ein und macht sie zu wichtigen Multiplikatoren.

Das Projekt ermöglichte je 50 Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren aus Hessen und Vietnam intensive Einblicke in ein fremdes Land und eine fremde Kultur. In Arbeitsgrup-

»Es ist eine Herausforderung, sich auf eine andere Kultur einzustellen, auf fremde Sitten und Bräuche, aber es ist noch eine größere Herausforderung, das eigene Land aus einer Perspektive eines Fremden zu betrachten, ja, den Wechsel zwischen den Perspektiven selbst zu erlernen. Ich glaube, dieses Projekt bietet eine großartige Chance für einen solchen Perspektivenwechsel.« Clarissa Bärenfänger, SCHÜLERIN AUS KASSEL

Projektleitung:
Martin Günther, Hessisches Kultusministerium

Co- Projektleitung:
Verena Walther, ehemalige Jugendbeirätin

Projektpartner:
World University Service (WUS) e.V. – eine internationale, politisch und konfessionell nicht gebundene Organisation, bestehend in über 50 Ländern der Erde

Projektlaufzeit:
September 2009 bis März 2011

pen und Workshops, die zwischen Dezember 2009 und Februar 2011 parallel in Hessen und Hanoi stattfanden, arbeiteten die Jugendlichen gemeinsam mit dem World University Service e.V. an Themen der nachhaltigen Entwicklung. Eingebettet war das Projekt in das Veranstaltungsjahr »Deutschland in Vietnam 2010« und »Vietnam in Deutschland 2010«.

Zu den Projekthöhepunkten zählten die beiden Begegnungsreisen. Im August 2010 reisten die hessischen Jugendlichen nach Vietnam. Zwei Monate später besuchten die jungen Vietnamesinnen und Vietnamesen Hessen. Beide Reisen waren geprägt durch die intensive Arbeit an Gemeinschaftsprojekten, deren Ergebnisse am 22. Oktober präsentiert wurden.

- Die Projektgruppe Kunst und Kultur gestaltete in einem Raum der Universität Hanoi einen hessischen Kulturtreffpunkt, der vietnamesischen Studenten die kulturelle Vielfalt Hessens näherbrachte. In der Alfred-Delp-Schule in Dieburg schuf die Gruppe einen Kulturtreffpunkt, der traditionelle Gegenstände aus Vietnam vorstellte.

- Die Projektgruppe Tourismus konzipierte einen deutsch-vietnamesischen Reiseführer unter Nachhaltigkeitsaspekten. Der Reiseführer liegt nun in beiden Sprachen vor und bildet eine hervorragende Basis für weitere Kontakte und Begegnungsreisen.

- Die Projektgruppe Umwelt förderte durch Infoplakate und Flyer (beispielsweise zum Müllrecycling) das Bewusstsein für Umweltthemen. Die Schaffung einer Müllskulptur war der Höhepunkt der gemeinsamen Arbeit.

- Die Projektgruppe Sport gestaltete einen Video-Sportclip und führte in beiden Ländern Sportfeste durch.

Zum Abschluss beider Begegnungsreisen fanden in Hanoi und in Darmstadt große Kulturfeste statt. In Darmstadt reichte das bunte Rahmenprogramm vom Dirndltanzen über eine Fashionshow mit vietnamesischen Trachten bis zur Aufführung eines Theaterstücks.

Das Projekt wurde am 1. Juli 2010 als »Offizielles Projekt der UN-Weltdekade 2010/2011 Bildung für Nachhaltige Entwicklung« ausgezeichnet. Am 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit 2011 eröffneten Kultusministerin Dorothea Henzler und der vietnamesische Generalkonsul,

Nguyen Huu Trang, die Fotoausstellung »Hessen meets Vietnam – Vietnam meets Hessen«. Die Ausstellung zeigt Fotografien von Jugendlichen während der Begegnungsreise in Vietnam.

Auch künftig wird der Austausch der Jugendlichen fortgesetzt. Im Sommer und Herbst 2011 etwa fand ein Jugendaustausch zwischen dem Friedrichgymnasium Kassel und der Universität Hanoi statt. Das Hessische Kultusministerium entwickelt das Projekt derzeit intensiv weiter mit dem Ziel, die Aktivitäten dauerhaft zu etablieren. ■

→ NACHHALTIGER KONSUM UND NACHHALTIGE PRODUKTION

VORREITER FÜR EINE NACHHALTIGE UND FAIRE BESCHAFFUNG

Konsum und Produktion sind zentrale Hebel, um eine nachhaltige Entwicklung in Hessen und über unsere Grenzen hinaus voranzubringen. Das Projekt »Vorreiter für eine nachhaltige und faire Beschaffung« verfolgt daher das Ziel, die Beschaffung der Hessischen Landesverwaltung an den Grundsätzen »nachhaltig« und »fair« auszurichten.

Die Beschaffungsprozesse von Produkten und Dienstleistungen werden im Sinne der Nachhaltigkeit konsequent verbessert. Das Projekt unterstützt darüber hinaus eine Veränderung im Verhalten von Konsumenten und Produzenten.

Die Zusammenarbeit in unterschiedlichen Bausteinen hat das Projekt bereits zu zahlreichen Ergebnissen geführt. Besonders hervorzuheben ist der Projektbaustein »Leitbild«. Die Arbeitsgruppe hat ein Leitbild für die Beschaffungspraxis des Landes erarbeitet, das am 7. Februar 2011 vom Kabinett gebilligt und am 26. Oktober 2011 auf dem nachfolgend genannten Beschaffer-Forum veröffentlicht wurde.

Im Projektbaustein »Normative Verankerung« wurde veranlasst, den Grundsatz der nachhaltigen Beschaffung in den Beschaffungsmanagementerlass des Landes Hessen vom 9. Dezember 2010 aufzunehmen. Im Projektbaustein »Produktgruppenidentifikation« wurden Produktgruppen identifiziert, die für eine nachhaltige und faire Beschaffung geeignet sind. Die Beschaffungspraxis dieser Produktgruppen – Textilien, Dienstleistungen der Gebäudereinigung, Reinigungsmittel, Fahrzeuge, Kraftstoffe, Bürokommunikation, IT, Bürobedarf und Büromöbel – wurde neu abgestimmt, ein Leitfaden dazu wird derzeit vorbereitet. Der Projektbaustein »Beschaffungsnetzwerk« fördert den Austausch von zentralen Beschaffungsorganisationen des Landes, Dienststellen, Hochschulen, Kommunen und anderer Mitglieder mit »öffentlichem Beschaffungscharakter«. Die Ergebnisse des Austauschs wiederum fließen in die Arbeit zur »Produktgruppenidentifikation« ein. Die Akteure im Projektbaustein »Lernnetzwerk« haben ein Konzept für ein Lernnetzwerk erstellt.

Einen Projekthöhepunkt bildete der 1. Hessische Tag der Nachhaltigkeit: 36 Kantinen der hessischen Ministerien, kommunale Institutionen und Firmen boten an diesem Tag insgesamt 14.000 Gästen ein nachhaltiges Gericht an (Projektbaustein »Kampagnen«). Zum nachhaltigen Genießen veranlassen soll auch das im Projekt erarbeitete regionale Kochbuch »fairantwortlich kochen und genießen«. Zur medienwirksamen Vorstellung des Koch-

Projektleitung:
Jürgen Roßberg,
Hessisches Ministerium der Finanzen

Matthias Graf,
Hessisches Ministerium des Innern und für Sport

Projektlaufzeit:
Mai 2010 bis Dezember 2012

buchs lud Finanzminister Dr. Thomas Schäfer am 9. Mai 2011 Schülerinnen und Schüler der Werner-von-Siemens-Schule in Wiesbaden in die Domäne Mechthildshausen ein und servierte ihnen drei ausgewählte Gerichte.

Am 26. Oktober 2011 fand in Frankfurt ein Beschaffer-Forum statt. Die bundesweite Veranstaltung wurde dazu genutzt, die Ideen und Konzepte des Projekts vorzustellen und beispielsweise zu den Leistungsbeschreibungen der Produktgruppen fundierte Rückmeldungen zu erhalten.

Das Projekt wird künftig noch weitere Produktgruppen identifizieren. Das bereits konzipierte Lernnetzwerk wird noch 2011 mit ersten Veranstaltungen starten. Zielgruppe sind neben der Verwaltung unter anderem auch private Konsumenten. Das Thema nachhaltige Beschaffung wird künftig Teil der Verwaltungsaus- und -fortbildung sein. ■

➜ ZUKUNFTSFÄHIGE ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG

„MANAGE IT – ÜBERGÄNGE MANAGEN – VON DER SEKUNDARSTUFE II IN STUDIUM UND BERUF“

Projektleitung:
Dieter Wolf,
Hessisches Kultusministerium

Co-Projektleitung:
Doris Braun-Grimmelbein,
Hessisches Kultusministerium

Projektlaufzeit:
September 2009 bis März 2011

Nach der Schule die richtigen Entscheidungen für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben zu treffen, ist nicht immer leicht. Damit jeder Abschluss zu einem Anschluss führt, brauchen Jugendliche guten Rat und Unterstützung. Das Projekt fördert und würdigt die Aktivitäten des Übergangsmanagements für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen.

Das Projekt zeichnet Schulen mit herausragender Berufs- und Studienwahlberatung im Bereich der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen aus und bindet Schülerinnen und Schüler in den Bewertungs- bzw. Zertifizierungsprozess aktiv ein. Mehrwert für Hessen: Jugendliche werden optimal auf das Berufsleben vorbereitet und passgenau in die Ausbildung vermittelt.

Öffentliche Sichtbarkeit erlangte das Projekt am 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit am 23. September 2010, als die Projektidee in der Eleonorenschule in Darmstadt vorgestellt wurde. Am Beispiel der Eleonorenschule und der Beruflichen Schulen des Odenwaldkreises (Michelstadt) wurden exemplarisch Umsetzungsmöglichkeiten einer gezielten Berufs- und Studienwahlberatung aufgezeigt.

Das Projekt wurde bei einer Arbeitskreissitzung „Übergangssysteme“ im Hessischen Kultusministerium vor Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft, der Arbeitsverwaltung und der Staatskanzlei präsentiert.

Zentrales Ergebnis des Projekts ist die Erstellung eines Bewertungssystems für Schulen, anhand derer sich ihr Engagement rund um den Übergang in Studium und Beruf messen lässt. ■

6. JUGENDENGAGEMENT: DIE GENERATION VON MORGEN EINBINDEN

Als Vertreter der nachfolgenden Generationen und Entscheidungsträger von morgen spielen Jugendliche eine wichtige Rolle bei der erfolgreichen Umsetzung nachhaltiger Entwicklung. Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen hat deshalb von Beginn an die Ideen junger Menschen für ein nachhaltiges Hessen aktiv eingeholt und die Jugendlichen in die Konzeption und Umsetzung der Strategie einbezogen.

›› Mehr zu den Projekten der Nachhaltigkeitsstrategie lesen Sie ab Seite 25.

Jugendliche sind die Garanten dafür, dass die Nachhaltigkeitsstrategie heute und morgen wirkt – und sie wollen sich engagieren und ihre Zukunft aktiv mitgestalten. Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen bietet die passenden Formate für ein solches Engagement. Dabei steht im Mittelpunkt, Jugendliche für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und zu befähigen, eigene Ideen und Vorstellungen für ein nachhaltiges Hessen umzusetzen.

Selbst aktiv werden

Jeweils rund 100 Jugendliche im Alter zwischen 13 und 25 Jahren arbeiteten 2008 und 2009 bei zwei Jugendkongressen an der inhaltlichen Gestaltung der Nachhaltigkeitsstrategie mit. Unter Anleitung von Experten wurden in moderierten Kleingruppen beispielsweise Vorschläge für konkrete Jugendprojekte entwickelt.

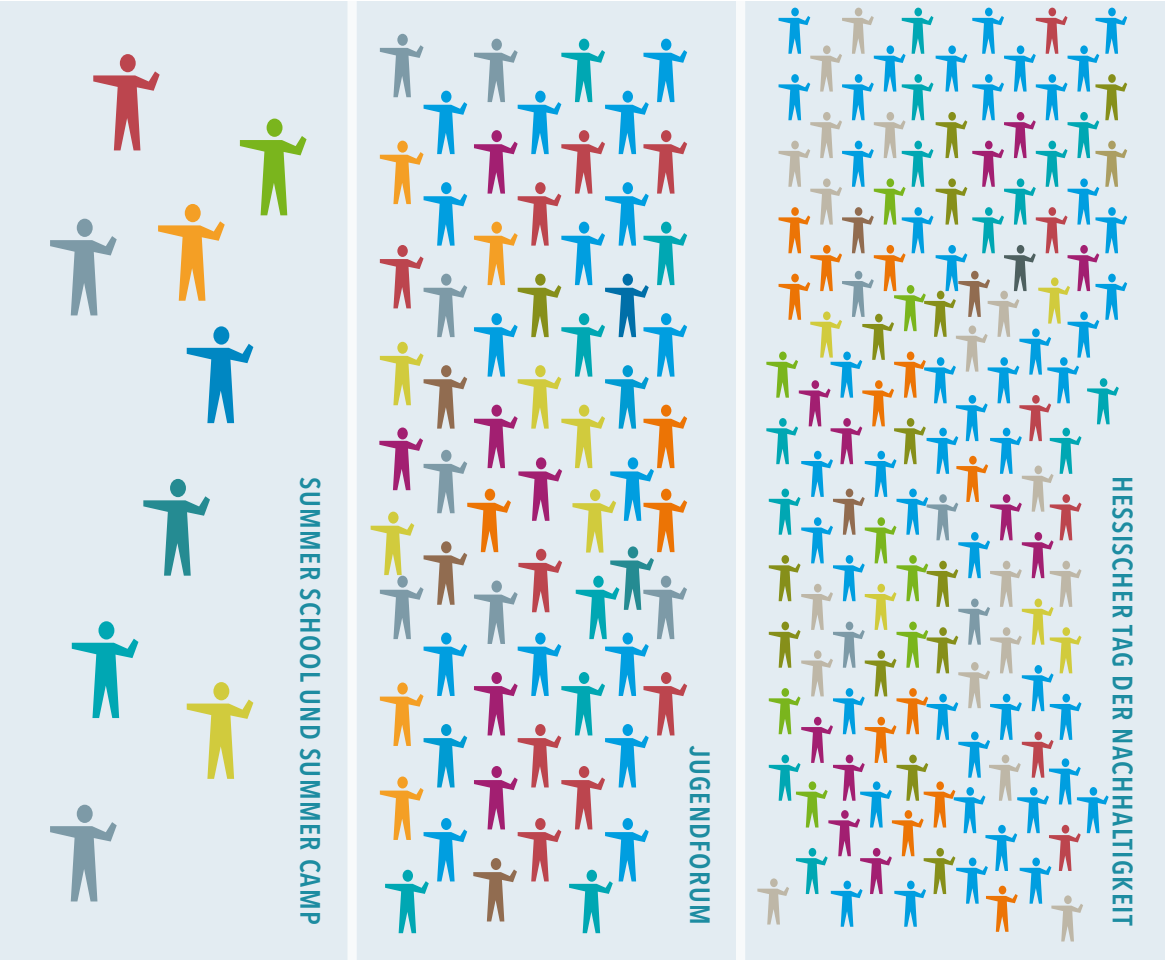
Der Jugendkongress am Edersee im September 2008 war Teil der Konsultationsphase und machte deutlich, welche Themen aus Sicht der Jugendlichen im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie bearbeitet werden sollten. Im Mittelpunkt der Diskussion standen zentrale Herausforderungen des Klima- und Naturschutzes, der Nutzung von Energie und der Zukunft der Arbeit. Aus den entwickelten Projektvorschlägen entstanden folgende drei Jugendprojekte:

- Hessen aktiv: 100 Schulen für den Klimaschutz
- Hessen meets Vietnam – Vietnam meets Hessen
- Übergänge managen

Beim Jugendkongress in Lauterbach im November 2009 arbeiteten die Jugendlichen verstärkt an den Themen Mobilität im Jahr 2050 und Gesunde Lebensstile. Die Ergebnisse der Diskussion flossen in die Konzeption von folgenden zwei Projekten ein, die von der Nachhaltigkeitskonferenz im Juni 2009 beschlossen wurden:

- Mobilität 2050
- Gesund leben – Gesund bleiben

Im Rahmen des Kongresses am Edersee wurde außerdem eine Jugendinitiative »Von Jugend für Jugend« der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen angestoßen. Ziel der Initiative ist es, junge Menschen verstärkt zu eigenen Aktivitäten rund um nachhaltige Entwicklung zu befähigen und zu motivieren.



DIE JUGENDINITIATIVE IM JAHR 2010

Sichtbarkeit für jugendliches Engagement schaffen

Die Jugendinitiative der Nachhaltigkeitsstrategie startete im Sommer 2010 mit ersten Aktivitäten. Die Bausteine der Initiative sind eng mit den übrigen Strängen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen verzahnt und werden kontinuierlich weiterentwickelt:

- In der **Summer School** der Initiative »Mut zur Nachhaltigkeit« wurden neun Jugendliche aus Hessen in der Europäischen Akademie Otzenhausen im August zu Nachhaltigkeitsexperten ausgebildet.

- Im anschließenden **Summer Camp** in der Staatskanzlei in Wiesbaden wendeten die jungen Experten ihr Wissen an, lernten die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen detailliert kennen und bereiteten die nächsten Bausteine der Jugendinitiative, insbesondere das Jugendforum, vor.

- Beim **Jugendforum 2010** fungierten die jungen Experten als Multiplikatoren und gaben ihr Wissen gemäß dem Kerngedanken der Initiative »von Jugend für Jugend« in Workshops an die Teilnehmenden weiter. Besonders zu den Themen Klimawandel und Energie,

Nachhaltigkeit lernen
Weltdekade der Vereinten Nationen 2005–2014
Bildung für nachhaltige Entwicklung
UNESCO
Ein Beitrag zur Weltdekade

›› Das Jugendforum 2010 wurde als Beitrag zur Weltdekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« der Vereinten Nationen ausgewählt.

Eine BLITZAKTION, angelehnt an die sogenannten »Flashmobs«, ist ein scheinbar spontanes, blitzartiges Zusammenkommen vieler Menschen, die mit einer gemeinsamen Aktion eine Botschaft transportieren. Blitzaktionen leben von ihrer Kreativität. Sie ermöglichen, in kurzer Zeit und mit wenig Aufwand in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit für ein bestimmtes Thema zu erzeugen und Menschen zum Nachdenken anzuregen.

Bildung und Arbeit, Mobilität sowie Konsum konnten sich die rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Hessen intensiv austauschen, gemeinsam Ideen entwickeln und Aktionen für den 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit planen.

- Einen besonderen Höhepunkt setzte die **Jugendinitiative am 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit**: Junge Menschen im ganzen Land trugen mit Blitzaktionen dazu bei, dass der Aktionstag von vielen Menschen in ganz Hessen wahrgenommen und Nachhaltigkeit zum Gesprächsthema des Tages wurde.

- »Jung Hessisch Nachhaltig« – so heißt die **Fanseite** der Jugendinitiative auf Facebook, die als verbindendes Element und Organisationsplattform von den Jugendlichen intensiv genutzt wird. Darüber hinaus dient die Fanseite als Kommunikationsinstrument für den Jugendbeirat und fördert den Austausch und die Vernetzung der Jugendlichen untereinander.

Die bisherigen Aktivitäten zeigen: Die Jugend in Hessen stößt mit ihren Ideen und Vorschlägen konkrete Aktivitäten an und trägt damit das Prinzip der Nachhaltigkeit in die Breite.

Erbach: Blitzaktion »Faire Marktwirtschaft und verantwortungsbewusstes Konsumverhalten«

Als Kaffeehändler verkleidete Jugendliche machten Passanten zwei Angebote: Fairtrade oder Billigkaffee. Anschließend wurden die potenziellen Konsumenten damit konfrontiert, welche Auswirkungen ihre Wahl auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeitnehmer in der Kaffeewertschöpfungskette hat.

Hanau: Blitzaktion »Contra Plastiktüte«

Schülerinnen und Schüler sprachen Fußgänger mit Plastiktüten an und erläuterten, warum Plastiktüten schädlich für die Umwelt sind. Dann wurde den Passanten angeboten, ihre Tüten gegen Papier- oder Stofftaschen einzutauschen. Die gesammelten Plastiktüten nutzten die Jugendlichen, um auf dem Marktplatz das Wort »Nachhaltigkeit« zu legen.

Darmstadt: Blitzaktion »Tatort Mobilität«

Die konventionellen Antriebe sind »tot«: In bester Krimimanier gingen die Schülerinnen und Schüler auf Spurensuche und ermittelten, wie die Mobilität der Zukunft aussehen wird.

Mitreden und mitgestalten

Neben den Veranstaltungen hat die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen seit März 2009 auch die kontinuierliche Arbeit eines Jugendbeirats etabliert. Der Jugendbeirat berät den Ministerpräsidenten, die Umweltministerin sowie die Gremien der Strategie. Seine Mitglieder machen Vorschläge, wie junge Menschen intensiver in die Nachhaltigkeitsdebatte eingebunden und mit konkreten Aktivitäten erreicht werden können. Darüber hinaus entwickelt der Jugendbeirat Vorschläge zur inhaltlichen und methodischen Gestaltung der Strategie. So regte der Jugendbeirat beispielsweise eine Facebook-Fanseite an, mit der die Nachhaltigkeitsstrategie nun über einen direkten Zugang zu den Jugendlichen verfügt. Außerdem entwarfen seine Mitglieder ein Konzept für die »Schule der Zukunft«. Sechs Jahre soll die Grundschule demnach dauern, damit die Schülerinnen und Schüler mehr Zeit haben, sich für den richtigen Schulweg zu entscheiden. Statt der bisherigen Haupt- und Realschule gibt es eine praktisch und eine theoretisch orientierte Schule; beide Schulformen gehen bis zur 10. Klasse. Das Konzeptpapier wurde mit dem Ministerpräsidenten sowie dem Staatssekretär im Kultusministerium diskutiert und floss so direkt in den Meinungsbildungsprozess der Entscheider ein.

Die »zweite Generation« des Jugendbeirats wurde am 15. Juni 2011 berufen und besteht aus elf jungen Leuten: Unter ihnen sichern drei der sechs Mitglieder des ersten Jugendbeirats den Wissenstransfer und die Kontinuität in der Arbeit. Die acht neuen Mitglieder waren bereits vor ihrer Berufung im Rahmen der Jugendinitiative außerordentlich engagiert aktiv. Im Herbst 2011 treffen sich die Beiratsmitglieder zu einer gemeinsamen Klausur und planen die nächsten Aktionen für und mit jungen Menschen.

»Die Einbindung Jugendlicher in die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ermöglicht der nachwachsenden Generation die aktive Teilnahme an einer zukunftsfähigen Politikgestaltung des Landes. Dadurch werden Akzeptanz und Legitimation politischen Handelns erhöht. Mit Blick auf die gegenwärtigen Herausforderungen für unser Gemeinwesen halte ich es für wichtig, dass Nachhaltigkeit der Grundgedanke unserer Arbeit sein sollte.«

Verena Walther
JUGENDBEIRAT BIS 2011

7. DIE NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE HESSEN IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Lernen und Handeln sind in der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen eng miteinander verbunden: Nur wer weiß, was Nachhaltigkeit konkret bedeutet, kann auch selbst aktiv werden. Darum bezieht die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen verstärkt auch die Zivilgesellschaft ein. Dazu setzt die Strategie auf öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und landesweite Aktionstage, eine umfangreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Projekte und Initiativen, die Bürgerinnen und Bürger in den Mittelpunkt stellen.

Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ist mit dem Anspruch gestartet, eine Strategie des ganzen Landes zu sein. Dazu gehört auch die aktive Einbindung der Bürgerinnen und Bürger. Nachhaltigkeit ist jedoch ein abstrakter Begriff, der für die breite Öffentlichkeit kaum Ansatzpunkte für eine aktive Beteiligung liefert. Ziel der begleitenden Kommunikation muss also sein, das Thema in die Lebenswirklichkeit der Bürgerinnen und Bürger zu übersetzen und Anknüpfungspunkte im Alltag zu finden. Daraus ergeben sich Handlungsoptionen für die alltäglichen Entscheidungen, so dass die Bürgerinnen und Bürger Verantwortung für die nachhaltige Entwicklung in ihrem persönlichen Umfeld übernehmen können.

Insbesondere mit öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und dem landesweiten Aktionstag im September 2010 hat die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen bundesweit Maßstäbe in der Nachhaltigkeitskommunikation gesetzt. Das Konzept des »1.Hessischen Tags der Nachhaltigkeit« wurde vielfach aufgegriffen: Es dient beispielsweise als Vorbild für einen bundesweiten Tag der Nachhaltigkeit der Bundesregierung im Frühjahr 2012 und wurde außerdem für den Internationalen Deutschen PR-Preis 2011 nominiert.

➜ KLIMAWANDEL UND ZUKUNFTSFÄHIGE ENERGIE

➜ GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN

➜ GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

➜ NACHHALTIGE MOBILITÄT

Einheitliches Erscheinungsbild als Erfolgsfaktor

Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ist mit einer großen Vielfalt an Themen und Projekten auf der Umsetzungsebene gestartet. Von Beginn an war daher ein einheitliches Erscheinungsbild (Corporate Design) von zentraler Bedeutung, das alle Aktivitäten für den außenstehenden Betrachter sowie für die involvierten Akteure als Teile einer Gesamtinitiative kennzeichnete. Die Basis für die Entwicklung des Erscheinungsbilds waren zum einen die Gestaltungsrichtlinien des Landes Hessen sowie zum anderen das Logo der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen, das bereits für den ersten öffentlichen Auftritt im Rahmen der Pressekonferenz des Ministerpräsidenten am 28. Mai 2008 entworfen wurde. Das Logo greift die Landesfarben und das hessische Wappen auf und enthält das Motto »Lernen und Handeln für unsere Zukunft«. Die Farben des Logos – Rot und Blau – spiegeln sich auch in der Farbwelt der Gesamtstrategie wider. Darüber hinaus wurde jedem der neun priorisierten Themenfelder eine Farbe zugeordnet, um alle Projekte und Aktivitäten in diesem Themenfeld entsprechend kennzeichnen zu können. Alle Projekte erhielten ein sogenanntes Key Visual – ein Fotomotiv, das die jeweiligen Projektinhalte illustriert und auf allen Materialien sowie der Webseite des Projekts eingesetzt wird. Dazu trägt auch eine wiederkehrende Gestaltung der Webauftritte der Gesamtstrategie und der Projekte bei – wiederum unter Nutzung der Farben und der Key Visuals in Kombination mit einem einheitlichen Grunddesign aller Seiten.

Parallel zur Entwicklung der Projektinhalte entstand ein Leitfaden zur Kommunikation der Projekte und der Gesamtstrategie. Dieser Leitfaden enthielt neben den Designrichtlinien auch Kerngedanken zur Kommunikation der Nachhaltigkeitsstrategie sowie unterstützende Materialien wie Textbausteine für die Pressearbeit und Muster für die Gestaltung von Druckerzeugnissen. In einem gemeinsamen Workshop aller Startprojekte wurde der Leitfaden vorgestellt und an die Projektverantwortlichen übergeben.

➜ ERHALTUNG UND BEWIRTSCHAFTUNG DER NATÜRLICHEN RESSOURCEN

➜ BILDUNG, SOZIALE EINGLIEDERUNG, DEMOGRAFIE UND MIGRATION

➜ NACHHALTIGER KONSUM UND NACHHALTIGE PRODUKTION

➜ ZUKUNFTSFÄHIGE ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG

Nachhaltigkeit zum Anfassen: Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Projekte sowie der Gesamtstrategie sind vielfältige Materialien entstanden, um die Nachhaltigkeitsstrategie sichtbar zu machen.

»Plattform für Nachhaltigkeit«: die Zeitung der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen

Um alle beteiligten Akteure, Fachleute sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger regelmäßig über Nachhaltigkeit in Hessen zu informieren, wurde für die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ein eigenes Printerzeugnis aufgelegt. Die »Plattform für Nachhaltigkeit«, die Zeitung der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen, vermittelt verständlich und anschaulich im journalistischen Stil, was sich in Sachen Nachhaltigkeit und insbesondere in der Nachhaltigkeitsstrategie und ihren Projekten bewegt. Sie zeigt die vielfältigen Aktivitäten der unterschiedlichen Akteure im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie und würdigt so das Engagement für eine nachhaltige Entwicklung in Hessen.

Die erste Ausgabe erschien im Oktober 2008, im Anschluss an den 1. Jugendkongress der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Seither hat die »Plattform« alle wichtigen Ereignisse innerhalb der Nachhaltigkeitsstrategie begleitet, darunter die vier Nachhaltigkeitskonferenzen, den 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit und das Engagement beim Hessentag 2011 in Oberursel.

Die Printausgabe der »Plattform« wird an die Akteure der Nachhaltigkeitsstrategie sowie an interessierte Fachkreise versendet. Für weitere Interessierte sowie Bürgerinnen und Bürger besteht die Möglichkeit, Druckausgaben in der Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie zu bestellen oder die digitale Version der Zeitung auf der Webseite abzurufen.

DIE WICHTIGSTEN PRESSETERMINE DER GESAMTSTRATEGIE IM ÜBERBLICK:

2008
28. Mai: Startschuss der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen
3. September: Vorstellung des Beirats der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen
21. September: 1. Jugendkongress der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen

2009
30. März: Vorstellung des Jugendbeirats der Nachhaltigkeitsstrategie
3. Juni: 2. Nachhaltigkeitskonferenz
8. November: 2. Jugendkongress

2010
17. Mai: 3. Nachhaltigkeitskonferenz
4. September: Jugendforum der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen
23. September: 1. Hessischer Tag der Nachhaltigkeit

2011
15. Juni 2011:
4. Nachhaltigkeitskonferenz

Immer gut informiert: begleitende Pressearbeit

Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen wird seit dem Start durch eine kontinuierliche Pressearbeit begleitet. Die regionalen hessischen Medien stehen hierbei im Mittelpunkt, um die Inhalte und Ergebnisse der Nachhaltigkeitsstrategie in die hessische Bevölkerung zu tragen. Darüber hinaus werden regelmäßig Fachmedien angesprochen, um über diesen Weg insbesondere richtungsweisende und innovative Ergebnisse in die Fachszene zu tragen.

Zu zentralen Meilensteinen und Höhepunkten wurden die Medien ausführlich in Pressekonferenzen informiert. Prominente Vertreter der Nachhaltigkeitsstrategie standen den Medienvertretern für Informationen aus erster Hand zur Verfügung. Ergänzend wurden Pressemitteilungen zu wichtigen Ergebnissen und Terminen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen erstellt und versendet.

Darüber hinaus waren die Nachhaltigkeitsstrategie und die Projekte mit Gastbeiträgen zu verschiedenen Themen in Zeitungen oder Fachmagazinen vertreten, darunter beispielsweise die Beilage »Nachhaltigkeit« der Zeitung »Die Welt«, das Magazin »eMobilität in Hessen« sowie die Zeitung HESSEN@KTIV für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hessischen Landesverwaltung.

Nachhaltigkeit im Netz: Internetauftritt und Fanseite

Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen stellt seit dem Start im Frühjahr 2008 alle relevanten Informationen, Ergebnisse und Neuigkeiten rund um die Strategie und ihre Projekte auch im Netz vor. Im Zentrum der Webseite hessen-nachhaltig.de stand während der Konsultationsphase zunächst die Online-Befragung, danach verlagerte sich der Schwerpunkt auf die Darstellung der inhaltlichen und thematischen Schwerpunkte der Strategie. Auch begleitend zu Veranstaltungen und Aktionstagen wird der Internetauftritt genutzt. So wurde die Webseite ständig weiterentwickelt und ausgebaut. Sie bietet heute einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen, ihre Strukturen, aktuelle Neuigkeiten und Veranstaltungen sowie weiterführende Informationen rund um eine nachhaltige Entwicklung.

Jedes Projekt der Nachhaltigkeitsstrategie verfügt darüber hinaus über einen eigenen Internetauftritt unter dem Dach der Gesamtstrategie. Die Webseiten der Projekte werden von den Projektgruppen selbstständig aufgebaut und gepflegt. Hier stehen die projektspezifischen Inhalte und Veranstaltungen zur Verfügung, es werden beispielsweise Aktionen und Wettbewerbe des jeweiligen Projekts angekündigt und Ansprechpartner benannt.

Ergänzend zur »Plattform«-Zeitung versendet die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen seit Sommer 2010 regelmäßig einen elektronischen Newsletter mit aktuellen Meldungen: Alle Interessierten können sich für den Newsletter auf der Webseite hessen-nachhaltig.de registrieren und erhalten dann Informationen rund um die Nachhaltigkeitsstrategie und

ihre Projekte. Im Newsletter enthalten sind darüber hinaus auch Terminhinweise für Veranstaltungen zu verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit sowie weiterführende Linkhinweise.

Ebenfalls im Sommer 2010 wurde die Facebook-Fanseite »Jung Hessisch Nachhaltig« eingerichtet. Auf Anregung des Jugendbeirats nutzt die Nachhaltigkeitsstrategie seitdem auch soziale Netzwerke, informiert über die Aktionen hessischer Jugendlicher und gibt jungen Menschen Denkanstöße für einen nachhaltigen Lebensstil. Außerdem nutzt der Jugendbeirat die Fanseite, um über seine Arbeit zu berichten.

Miteinander reden: Informationsstände und Vorträge

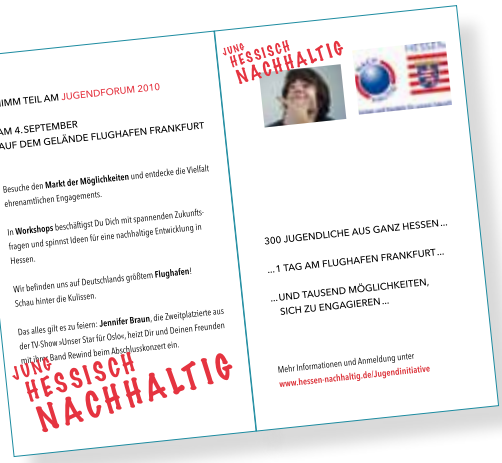
Insbesondere in der Fachszene besteht großes Interesse, von den Erfahrungen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen zu lernen, an Erfolge anzuknüpfen und die Vernetzung mit thematisch verwandten Aktivitäten voranzutreiben. Die Geschäftsstelle hat mit zahlreichen Vorträgen und Präsentationen die Nachhaltigkeitsstrategie vorgestellt und damit zu einem gemeinsamen Such- und Lernprozess auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene beigetragen. Darüber hinaus hat die Geschäftsstelle die Nachhaltigkeitsstrategie auch bei Ausstellungen und öffentlichen Aktionen vorgestellt:

- Präsentationen zu Inhalten und Ergebnissen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen, beispielsweise bei der Auftaktveranstaltung der Nachhaltigkeitsstrategie Thüringen, einem Kolloquium für hessische Führungskräfte sowie vor Führungskräften der hessischen Partnerregionen Jiangxi und Hunan (China).

- Aktionsstände für Bürgerinnen und Bürger, beispielsweise beim »Tag der offenen Tür in der Staatskanzlei« in Wiesbaden, am »Familientag 2011« in Eltville und bei der Veranstaltung »Nicht ohne mich – Engagement braucht alle« in Hanau.

- Ausstellungsstände auf Messen, beispielsweise ein Stand der Mobilitätsprojekte bei der Internationalen Automobilausstellung 2011 in Frankfurt.

Das Jugendforum am Flughafen Frankfurt



Die Ankündigung des Jugendforums im Jahr 2010.

Höhepunkte in der Kommunikation setzen: Veranstaltungen und Aktionstage

Veranstaltungen und Aktionstage haben in der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen einen hohen Stellenwert. Auf diese Weise gelingt es, die Strategie und ihre Projekte öffentlich sichtbar zu machen und die Bevölkerung auf Handlungsoptionen im Bereich Nachhaltigkeit hinzuweisen. So kann auch das abstrakte Thema Nachhaltigkeit verständlich vermittelt werden.

Jung – Hessisch – Nachhaltig: Jugendveranstaltungen

Unter dem Motto »Von Jugend für Jugend« fanden bisher drei Jugendveranstaltungen statt, bei denen insgesamt mehr als 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre jugendliche Sichtweise in die Nachhaltigkeitsdebatte einbrachten. Durch die begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und eine breite Bewerbung schon im Vorfeld der Veranstaltungen wurde darüber hinaus eine Vielzahl weiterer Jugendlicher auf das Thema Nachhaltigkeit aufmerksam. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren dabei selbst als Medienbotschafter der Veranstaltungen aktiv und haben die Pressearbeit bei ihren lokalen Medien intensiv unterstützt. Dazu standen ihnen Mustertexte für eine Pressemitteilung, Textbausteine zur Nachhaltigkeitsstrategie und ein Leitfaden für die Pressearbeit zur Verfügung.

Vielfältig – Nachhaltig – Hessisch: der 1. Hessische Tag der Nachhaltigkeit

Was steckt eigentlich hinter dem Begriff »Nachhaltigkeit«? Welche Aktivitäten in Hessen gibt es rund um das Thema Nachhaltigkeit? Wie kann ich selbst zur nachhaltigen Entwicklung in Hessen beitragen? Diese Fragen standen im Zentrum des »1. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit« im September 2010. Unter dem Motto »Vielfältig – Nachhaltig – Hessisch« machten mehr als 300 Einzelaktivitäten rund um Ökologie, Ökonomie und Soziales den Aktionstag zum landesweiten gesellschaftlichen Ereignis. Rund 500.000 Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, das Thema Nachhaltigkeit in ihrer Region zu erleben und sich zu informieren. Ob Baumpflanzaktion, Lesung zum Konsumverhalten, Probieren heimischer Apfelsorten, Benefizkonzert zum Klimaschutz oder das Austesten von Elektromobilen – die Ideen zu den Aktionen vor Ort waren vielfältig, nachhaltig und hessisch. Zahlreiche Akteure aus ganz Hessen beteiligten sich am Aktionstag und richteten eigene Veranstaltungen und Informationsangebote aus: die Projekte der Nachhaltigkeitsstrategie, Landesministerien, 45 Unternehmen, 81 Schulen, 55 Kommunen sowie 77 Vereine, Institutionen und Kindertagesstätten. Neben den Bürgerinnen und Bürgern besuchten auch zehn Mitglieder der hessischen Landesregierung die Aktionen im ganzen Land, darunter Ministerpräsident Volker Bouffier und Umweltministerin Lucia Puttrich.

Neben zahlreichen Veranstaltungen und Informationsangeboten stieß auch die Mitmachaktion bei vielen Menschen auf großes Interesse: Mehr als 2.000 Bürgerinnen und Bürger jeden Alters sandten Postkarten mit ihrem Statement zur Nachhaltigkeit in Hessen ein. Mal auf Hessisch, mal auf Hochdeutsch trugen sie ihre persönliche Sichtweise dazu bei, was »Nachhaltigkeit auf Hessisch« heißt. Unterstützt wurde der Tag der Nachhaltigkeit außerdem von vielen prominenten Persönlichkeiten aus Hessen, darunter Bodo Bach, Bärbel Schäfer und Rudi Völler, die mit ihren Gedanken zu »Nachhaltigkeit auf Hessisch« zur breiten Wahrnehmung des Aktionstags beitragen konnten.

Insbesondere junge Menschen in Hessen sollten mit dem Aktionstag für einen nachhaltigen Lebensstil begeistert werden. Zahlreiche Jugendliche waren selbst als Aktive dabei: In Frankfurt auf dem Römerberg und in Kassel bildeten gleichzeitig mehrere hundert Schülerinnen und Schüler den Schriftzug »Hessen ist bunt«, Jugendliche im ganzen Land machten mit kreativen Straßenaktionen – sogenannten »Blitzaktionen« – auf Themen wie Klimaschutz, fairen Konsum und kulturelle Vielfalt aufmerksam und selbst die Jüngsten trugen mit Aktionen in Kindergärten und Grundschulen zum Aktionstag bei.

Auch in den Medien spiegelte sich die positive Wahrnehmung und die landesweite Relevanz des »1. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit« wider: Mehr als 400 Berichte in TV, Hörfunk, Print- und Onlinemedien waren das Ergebnis einer umfassenden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld und am Aktionstag selbst. Die Veranstalter der Aktionen waren in die Pressearbeit vor Ort intensiv eingebunden und haben zur breiten Medienresonanz maßgeblich beigetragen. So zeigte der Erfolg des »1. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit« deutlich die Stärken der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen auf: Mit gemeinsamem Engagement ist es gelungen, den Aktionstag zu einem landesweit und national beachteten Ereignis zu machen. Der Erfolg des »1. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit« hat auch die Nachhaltigkeitskonferenz überzeugt: Das oberste Gremium der Nachhaltigkeitsstrategie hat entschieden, dass im Herbst 2012 der »2. Hessische Tag der Nachhaltigkeit« stattfinden wird.

»Klimaschutz und Hessentag – geht das? Wir in Oberursel haben JA gesagt und auch gleich gezeigt, wie es funktioniert: Mit einer intensiven Bewerbung der öffentlichen Verkehrsmittel und speziellen Fahrradrouten zum und rund um das Festgebiet haben wir für klimaschonende Anreisemöglichkeiten gesorgt, der Strom für das Fest wurde aus erneuerbaren Energien gewonnen und nicht vermeidbare Emissionen haben wir durch Ausgleichsmaßnahmen kompensiert. Mit vielen interessanten Veranstaltungen, Ausstellern und Aktionen rund um die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz konnten wir außerdem die Besucherinnen und Besucher ausführlich informieren und begeistern.«

Hans-Georg Brum
BÜRGERMEISTER DER STADT OBERURSEL

Zu Gast beim Hessentag 2011 in Oberursel

Nach dem großen Erfolg des »1. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit« sollen mit weiteren öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten die Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen kontinuierlich zu den Bürgerinnen und Bürgern transportiert werden. Im Sommer 2011 beteiligte sich die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen mit einem eigenen Stand am Hessentag. Das Landesfest griff das Thema Nachhaltigkeit erstmals auf: Die Stadt Oberursel richtete den ersten klimaneutralen Hessentag aus. Vor dem Zelt der Landesausstellung präsentierte sich die Nachhaltigkeitsstrategie mit Wissenswertem rund um nachhaltige Entwicklung in Hessen. Mit interessanten und zielgruppengerechten Angeboten standen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle für Informationen rund um die Nachhaltigkeitsstrategie und alle Facetten des Themas Nachhaltigkeit zur Verfügung. Dabei sollte Lernen vor allem Spaß machen: Spielerisch konnten Kinder und Jugendliche bei einem Geschicklichkeitsspiel das Thema Nachhaltigkeit entdecken oder einen Nachhaltigkeitsparcours absolvieren. An zehn Stationen auf dem gesamten Hessentagsgelände gab es Nachhaltigkeit zu erleben – von selbst gepressten Haferflocken bis zur Luftmessstation des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie. Mehrmals am Tag war auch das Wissen der Erwachsenen gefragt: beim Nachhaltigkeitsquiz auf der Bühne der Landesausstellung.

Im Zelt der Nachhaltigkeitsstrategie stellten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Energiesparwettbewerbs »Energie Cup Hessen« zudem die Aktivitäten des Projekts »Hessen aktiv: CO_2-neutrale Landesverwaltung« vor. Mit dabei war auch die hessische Sängerin Jennifer Braun: In Zusammenarbeit mit dem Projekt hat sie den Nachhaltigkeitssong »Jetzt und für immer« produziert, den sie beim Hessentag auf der Bühne präsentierte.

Das Projekt »Die Klimatisten« war ebenfalls im Zelt der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen vertreten und informierte zum Klimaschutz im Alltag. Kinder konnten selbst Recyclingpapier herstellen und zahlreiche Besucherinnen und Besucher schlossen sich direkt vor Ort den »Klimatisten« an. Außerdem präsentierte das Projekt eine Modenschau für nachhaltige Kleidung von hessischen Jungdesignern und stellte zusammen mit Prof. Dr. Manfred Niekisch, Direktor des Zoos Frankfurt, die Partnerschaft des Projekts mit dem Zoo vor.

Das Angebot der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen und der Projekte wurde von den Besucherinnen und Besuchern sehr positiv aufgenommen: Mehr als 10.000 Interessierte besuchten den Stand der Nachhaltigkeitsstrategie. Über 2.000 Kinder und Jugendliche nahmen am Nachhaltigkeitsparcours teil und mehr als 3.000 neue Klimatisten wurden für Klimaschutz im Alltag gewonnen. Auch in den kommenden Jahren will die Nachhaltigkeitsstrategie beim Hessentag vor Ort sein, über Nachhaltigkeit informieren und zu einem nachhaltigen Lebensstil motivieren.

NACHHALTIGKEIT AUF HESSISCH HEISST …

Die Mitmachaktion zum 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit

»Bürgerengagement und Politik im Einklang.«
Dr. Christine Kunert, Friedberg

»Alle Dächer öffentlicher Gebäude mit Solaranlagen bestücken.«
Birgit Matera, Rüsselsheim

»Gemeinsam für die Zukunft denken.«
Ajla Muratovic, Frankfurt am Main

»Nachhaltigkeit auf Hessisch heißt für mich: Vereine, die sich für vielfältige gesellschaftliche Themen einsetzen, langfristig finanziell zu sichern.«
Andrea Bunjes

»Hessisch, ess´ isch! Kulinarisch, kulturell, sollte einfach weiter so gehe.«
Florian Fischer, Frankfurt am Main

»Strom und Wasser sparen. Fahrrad statt Auto fahren. Wald erhalten und nur so viele Bäume fällen wie gebraucht werden.«
Hannah Müller, Darmstadt

»Nachhaltigkeit auf Hessisch heißt: Integration ernst zu nehmen, mit Leben zu füllen und bereit zu sein, auf Neuzuwanderer zuzugehen.«
Bärbel Schäfer

»Nachhaltigkeit auf Hessisch heißt: Denke, von jetz' bis immer.«
Bodo Bach

»Nachhaltigkeit auf Hessisch heißt: Chancen nutzen, Chancen eröffnen.«
Nia Künzer

» Nachhaltigkeit auf Hessisch heißt: Steck Dir ein Ziel, bleib am Ball und nimm Deine Zukunft selbst in die Hand.«
Rudi Völler

»Nachhaltigkeit auf Hessisch heißt: Ressourcen für die Gewinnung von Energie brauche ich nicht nur im Sport, sondern im ganzen Leben und überall.«
Annika Mehlhorn

8. ENERGIE IM FOKUS: NEUE AKZENTE UND MASSNAHMEN

Die Ereignisse in Japan haben im Frühjahr 2011 in Deutschland eine breite gesellschaftliche Debatte zur Energieversorgung der Zukunft angestoßen. Auch die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen widmet sich künftig verstärkt dem Thema Energie: Damit stellt die Nachhaltigkeitsstrategie ein aktuelles Thema verstärkt in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Die neuen Maßnahmen und Aktivitäten beziehen vor allem Kommunen, Unternehmen, Vereine, Verwaltung sowie Bürgerinnen und Bürger stärker ein.

Seit dem Start im Jahr 2008 hat die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen mit Projekten, Veranstaltungen und Aktionen die breite Vielfalt nachhaltigen Handelns in Hessen aufgezeigt und an vielen Themen parallel gearbeitet. Die Beschlüsse der Nachhaltigkeitskonferenz vom Juni 2011 entwickeln die Strategie nun weiter: Künftig legt die Nachhaltigkeitsstrategie den Schwerpunkt auf ein aktuelles Thema, um die Effizienz zu steigern, eine umfassende und intensive Diskussion auf allen gesellschaftlichen Ebenen anzuregen sowie noch schlagkräftigere Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. Als ersten Schwerpunkt hat die Nachhaltigkeitskonferenz unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Volker Bouffier das Thema Energie ausgewählt – ein Thema, das zurzeit in ganz Deutschland intensiv diskutiert wird und uns in den nächsten Monaten und Jahren vor große Herausforderungen stellt. Dazu hat das Gremium neue Bausteine für Kommunen, Unternehmen, Verwaltung und Vereine beschlossen, die die Gestaltung der Energiewende in Hessen voranbringen sollen. Damit knüpft die Nachhaltigkeitsstrategie an die Arbeit des hessischen Energiegipfels an. Daneben sind weitere Aktivitäten geplant, um den komplexen Begriff der Nachhaltigkeit verständlich zu vermitteln und den Bürgerinnen und Bürgern einen nachhaltigen Lebensstil näherzubringen.

Baustein: Nachhaltige Kommune

Für die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende in Hessen sind Kommunen zentrale Partner. Beim »1. Hessischen Nachhaltigkeitskongress« im Frühjahr 2012 tauschen sich Vertreter hessischer Kommunen, Landkreise, Regierungspräsidien und kommunaler Unternehmen zu den Ergebnissen des Energiegipfels aus und diskutieren neue Wege der Energieversorgung. In Fachforen diskutieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Themen wie Klimaschutz, Mobilität, Gebäudesanierung, erneuerbare Energien, Energieeffizienz in Abwasserbehandlungsanlagen und die Beteiligung der Öffentlichkeit. Auf diese Weise soll der Kongress ein umfangreiches Wissen zum Thema Energie vermitteln sowie interessante Ansätze in anderen hessischen Kommunen und Möglichkeiten zur Förderung aufzeigen. Im Anschluss an den Kongress soll der Austausch in regionalen Energie-Foren fortgeführt werden und damit noch stärker die jeweiligen lokalen Gegebenheiten als Rahmenbedingungen beachten. Damit kann die konkrete Gestaltung der Energiewende, die Multiplikation guter Beispiele und die Vernetzung der Kommunen vorangebracht werden. Zudem baut die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen auf der Arbeit des Projekts »100 Kommunen für den Klimaschutz« auf: Städte und Gemeinden erhalten weiterhin Unterstützung dabei, eigene Aktionspläne zur CO_2-Vermeidung zu entwickeln und umzusetzen.

›› Mehr zu den Projekten der Nachhaltigkeitsstrategie lesen Sie ab Seite 25.

NACHHALTIGE KOMMUNE	NACHHALTIGE UNTERNEHMEN	NACHHALTIGE VEREINE	NACHHALTIGE VERWALTUNG
• NACHHALTIGKEITSKONGRESS • REGIONALE ENERGIE-FOREN • KOMMUNALE AKTIONSPLÄNE	• NETZWERK NACHHALTIGE UNTERNEHMEN	• WETTBEWERB • ZUKUNFTSWERKSTATT NACHHALTIGKEIT • EMPFANG NACHHALTIGE VEREINE IN HESSEN	• FLANKIERENDE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT FÜR LEUCHTTURMPROJEKTE • FORTBILDUNGSPROGRAMM
›› Kommune und ihre Liegenschaften	›› Unternehmen und seine Produkte	›› Verein mit seiner Infrastruktur und seinen Aktivitäten	›› Regierungs- und Verwaltungshandeln
›› Einwohnerinnen und Einwohner der Kommune	›› Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen	›› Mitglieder im Verein	›› Mitglieder der Regierung und Verwaltung

KLIMATISTEN ALS VERBINDENDES ELEMENT MIT KONZEPTIONELLER NEUAUSRICHTUNG

HESSISCHER TAG DER NACHHALTIGKEIT

PRÄSENZ AUF DEM HESSENTAG

RIO+20 – FLANKIERENDE MASSNAHMEN

WEITERE MASSNAHMEN DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

SICHTBARKEIT UND BEWUSSTSEIN FÜR NACHHALTIGKEIT

GANZHEITLICH – LANGFRISTIG – GLOBAL

Baustein: Nachhaltige Vereine

In Hessen engagieren sich viele Bürgerinnen und Bürger bereits in Vereinen aller Art. Dabei kommen sie oftmals in Berührung mit Themen, die auch für eine nachhaltige Entwicklung des Landes zentral sind. Dazu zählen etwa Klimaschutz, Integration, Demografie oder Gesundheit. Für das Jahr 2012 plant die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen einen Wettbewerb, für den die hessischen Vereine Ideen rund um nachhaltiges Handeln vor Ort entwickeln und einreichen können. Dabei sollen sie auch Unterstützung erhalten: Die Planung sieht vor, die Vereine mit Zukunftswerkstätten und einem Leitfaden, der für nachhaltiges Handeln in Vereinen entwickelt wurde, zu begleiten. Zudem werden die Gewinner des Wettbewerbs mit Preisgeldern bei der Umsetzung ihrer Ideen unterstützt.

Baustein: Nachhaltige Unternehmen

Von Anfang an engagieren sich auch hessische Unternehmen in der Nachhaltigkeitsstrategie. Hochrangige Unternehmensvertreter sind Mitglied der Nachhaltigkeitskonferenz und mehr als 100 Unternehmen haben die Charta des Projekts »100 Unternehmen für den Klimaschutz« unterzeichnet. Auf diesem Engagement soll das Netzwerk Nachhaltige Unternehmen in Hessen künftig aufbauen. Das Netzwerk wird eine Plattform für den Dialog mit Politik, Verwaltung und Wissenschaft bieten. Zunächst ist geplant, die Ergebnisse des Energiegipfels in der hessischen Wirtschaft zu verankern und umzusetzen. Weitere Themen mit Bezug zur Nachhaltigkeit – wie Green Economy – sollen folgen. Die Agenda und die Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit werden die Unternehmen selbst bestimmen. Neben dem Aufbau dieses Netzwerks hat die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen eine Auszeichnung für innovative Maßnahmen und Produkte rund um nachhaltiges Wirtschaften vorgesehen.

Baustein: Nachhaltige Verwaltung

Die Landesverwaltung nimmt bereits eine Vorbildrolle in der Nachhaltigkeitsstrategie ein: Mit den Projekten »Hessen aktiv: CO_2-neutrale Landesverwaltung« und »Hessen: Vorreiter für eine nachhaltige und faire Beschaffung« zeigt das Land Hessen, dass sich auch die Verwaltung maßgeblich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzt. Diese Erfahrungen sollen nun in eine Fort- und Weiterbildungsreihe einfließen, um das erarbeitete Wissen zu nachhaltiger Entwicklung innerhalb der Landesverwaltung weiterzutragen. Geplant ist außerdem, entsprechende Seminarangebote sowie Veranstaltungen bei den Netzwerkpartnern der CO_2-neutralen Landesverwaltung in das Weiterbildungsprogramm zu integrieren.

Sichtbarkeit und Bewusstsein für Nachhaltigkeit

Neben den vier neuen Bausteinen liegt ein Schwerpunkt der Arbeit auch weiterhin im Bereich Nachhaltigkeitskommunikation. Bürgerinnen und Bürger sollen angeregt werden, ihren Lebensstil stärker nachhaltig auszurichten. Nachhaltiges Engagement auf allen Ebenen in Hessen – innerhalb und außerhalb der Nachhaltigkeitsstrategie – muss dafür sichtbar werden und zeigen, welchen Bezug nachhaltige Entwicklung zum Alltag der Menschen hat. Geplant sind Aktionen und Veranstaltungen rund um den Erdgipfel Rio+20 im Juni 2012 sowie beim »2. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit« im September 2012. Außerdem wird die Nachhaltigkeitsstrategie regelmäßig beim Hessentag präsent sein. Passend zum neuen Schwerpunkt der Nachhaltigkeitsstrategie sind Energiesparen und Klimaschutz im Alltag weiterhin zentrale Themen der Kommunikation in die Breite. So haben die Bürgerinnen und Bürger beispielsweise die Möglichkeit, im Rahmen der Initiative »Die Klimatisten« aktiv zu werden.

9. ANHANG

Die Mitglieder der Nachhaltigkeitskonferenz

Stand: AUGUST 2011
Vorsitz: VOLKER BOUFFIER, Hessischer Ministerpräsident

AL WAZIR, TAREK | Hessischer Landtag, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
BEIER, DR. CHRISTOPH | Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
DI BENEDETTO, CORRADO | Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen
EHINGER, BERND | Hessischer Handwerkstag
ENDRES, DR. MICHAEL | Gemeinnützige Hertie-Stiftung
ENGEL, DR. KLAUS | Verband der Chemischen Industrie e.V.
EPPLER, GERHARD | NABU Naturschutzbund Deutschland e.V., Landesverband Hessen
FILBERT, ALBERT | HEAG Südhessische Energie AG (HSE AG)
FISCHBACH, ROBERT | Hessischer Landkreistag
FREIHERR VON DER TANN, MICHAEL | Hessischer Waldbesitzerverband e.V., Hauptgeschäftsstelle
GELBRICH, JUTTA | Verbraucherzentrale Hessen e.V.
GIEBELMANN, DIETMAR | Katholische Kirche, Bistum Mainz
GIELTOWSKI, STEFAN | Hessischer Städtetag
GRÜTTNER, STEFAN | Hessischer Sozialminister
GUTBERLET, THOMAS | tegut... Gutberlet Stiftung & Co.
HAHN, JÖRG-UWE | Hessischer Minister der Justiz, für Integration und Europa, Stellv. Ministerpräsident
HENZLER, DOROTHEA | Hessische Kultusministerin
KNÖPPEL, DR. VOLKER | Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
KOHLER, STEPHAN | Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
KÖRZELL, STEFAN | Deutscher Gewerkschaftsbund DGB, Bezirk Hessen-Thüringen
KÜHNE-HÖRMANN, EVA | Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst
MEHLER, GERD | Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Hessen e.V.
MÜLLER, DR. ROLF | Landessportbund Hessen
MÜLLER, DR. MATHIAS | Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main und IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen
MUTH, ANKE | Hessischer Jugendring
NIEKISCH, PROF. DR. MANFRED | Zoologischer Garten Frankfurt
POSCH, DIETER | Hessischer Minister für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
PUTTRICH, LUCIA | Hessische Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
RADERMACHER, PROF. DR. DR. FRANZ-JOSEF | Universität Ulm
RENTSCH, FLORIAN | Hessischer Landtag, FDP-Fraktion
RHEIN, BORIS | Hessischer Minister des Innern und für Sport
SCHÄFER, KARL-HEINZ | Hessischer Städte- und Gemeindebund e.V.
SCHÄFER, DR. THOMAS | Hessischer Minister der Finanzen
SCHÄFER-GÜMBEL, THORSTEN | Hessischer Landtag, SPD-Fraktion
SCHMID, DIETMAR | Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum
SCHNEIDER, FRIEDHELM | Hessischer Bauernverband e.V.
SCHULTE, DR. STEFAN | Fraport AG
VAN OOYEN, WILLI | Hessischer Landtag, Fraktion Die Linke
WAGNER, DR. CHRISTEAN | Hessischer Landtag, CDU-Fraktion
WEBER, VOLKER | IG Bergbau, Chemie, Energie, Landesbezirk Hessen
WEIDEMANN, PROF. DIETER | Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände e.V.
WIESMEIER, GERHARD | Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen e.V.
WINTER, HERWIG | Bund für Umwelt und Naturschutz Landesverband Hessen e.V.
WINTERMEYER, AXEL | Chef der Hessischen Staatskanzlei

Die Mitglieder des Strategischen Koordinierungskreises

Vorsitz: AXEL WINTERMEYER, Chef der Hessischen Staatskanzlei
LUCIA PUTTRICH, Hessische Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

AGRICOLA, ANNEGRET-CLAUDINE | Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
BACKHAUS, DIEDRICH E. | Hessischer Städte- und Gemeindebund
BARGON, ULRIKE | Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen
BEER, NICOLA | Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa
BLANK, MARTINA | Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen e.V.
BLUM, LEIF | Hessischer Landtag, FDP-Fraktion
BRANDES, HARALD | Hessischer Handwerkstag
BROCKMANN, HEINZ-WILHELM | Hessisches Kultusministerium
BUßER, MICHAEL | Hessische Staatskanzlei
CHRISTMANN, CLEMENS | Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU)
DISSON, GREGOR | Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI), Landesverband Hessen
ENDRES, DR. MICHAEL | Gemeinnützige Hertie-Stiftung
EPPLER, GERHARD | NABU Naturschutzbund Deutschland e.V., Landesverband Hessen
GRUMBACH, GERNOT | Hessischer Landtag, SPD-Fraktion
HAASE, DR. PETER | Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum
HAMMANN, URSULA | Hessischer Landtag, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
HENSEL, KARL-HEINZ | IG Bergbau, Chemie, Energie Landesbezirk Hessen
HESSELBACH, PROF. DR. JENS | HEAG Südhessische Energie AG (HSE AG)
HILLE, DR. HUBERTUS | IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen
HÖLSCHER, PROF. LUISE | Hessisches Ministerium der Finanzen
JUNG, INGMAR | Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
KÄMPKE, DR. THOMAS | Universität Ulm
KAISER, GERRIT | Hessischer Landkreistag
KOCH, RALF | Landessportbund Hessen e.V.
KOCH, WERNER | Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
KÖNIG, HARTMUT | Verbraucherzentrale Hessen e.V.
KRISZELEIT, DR. RUDOLF | Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa
MEISINGER, DR. HUBERT | Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
MÜLLER-KLEPPER, PETRA | Hessisches Sozialministerium
RAUPACH, CHRISTIAN | Hessischer Waldbesitzerverband e.V., Hauptgeschäftsstelle
ROTHKEGEL, MICHAEL | BUND Bund für Umwelt und Naturschutz Landesverband Hessen e.V.
SAEBISCH, STEFFEN | Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
SCHMIDBAUER, SEPP | Hessischer Jugendring
SCHULD, DR. JAN | Katholische Kirche, Bistum Mainz
SCHWEITZER, SANDRA | Hessischer Städtetag
STEPHAN, PETER | Hessischer Landtag, CDU-Fraktion
STOLZENBERG, RÜDIGER | DGB-Bezirk Hessen-Thüringen
SWOBODA, ANDREAS | tegut... Gutberlet Stiftung & Co.
VON EISENHART ROTHE, CHRISTOPH | Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Hessen e.V.
VOSS-FELS, PETER | Hessischer Bauernverband e.V.
WEINMEISTER, MARK | Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
WILMS, THOMAS | Zoologischer Garten Frankfurt
WISSLER, JANINE | Hessischer Landtag, Fraktion Die Linke

Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie
im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
RENATE LABONTÉ (LEITUNG)
SUSANNE CONRAD
HOLGER DIEHL
ANDREA SEYFFARDT

Hessische Staatskanzlei
DR. HOLGER SEWERING, LEITER DER GRUPPE PROJEKTPLANUNG
SABRINA HANDL
CORINNA KOHL

IMPRESSUM

Herausgeber:
Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie
im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden

Telefon: +49 611 815 1120
Telefax: +49 611 815 1941
E-Mail: geschaeftsstelle@hessen-nachhaltig.de

Redaktion: Katja Hans, Kirstin Niemann, Yvette Richter, Anke Vollmer | IFOK GmbH
Gestaltung: www.die-basis.de
Druck: Druckerei Lokay e. K., Reinheim
Fotos: fotolia: Daniel Ernst, S. 66; danielschoenen, S. 24, 26, 54; IckeT, S. 68; James Thew, S. 67; Kurhan, S. 61; Tom Wang, S. 68; Torsten Rauhut, S. 24, 54 | Hermann Heibel, S. 1, 2, 17, 50, 56, 63 | IFOK, S. 1, 38, 52, 56, 61 | **istockphoto**: Bravobravo, S. 24, 48, 55; dmitrieva, S. 24, 54; fotoVoyager, S. 24, 55; hypertizer, S. 24, 55; lavitrei, S. 24, 55; Liliboas, S. 24, 54; LoooZaaa, S. 24, 54; Matt84, S. 24, 54; Mlenny, S. 24, 54; ollo, S. 24, 54; PKM1, S. 24, 55; PPAMPicture, S. 24, 54; ra-photos, S. 49, 54; schnuddel, S. 24, 55 | **Fritz Kopetzky**, S. 2, 43, 56 | **Holger Peters**, S. 17 | **Ludwig März**, S. 61 | **privat**, S. 9, 16, 17, 64, 65 | **Projekte**, S. 24, 29, 30, 31, 33, 34, 35, 37, 39, 41, 42, 46, 47, 54, 55 | **Ryszard Majewski**, S. 1, 45, 61 | **Stadt Oberursel**, S. 62 | **Stefan Krutsch**, S. 27 | **Stefan Rebscher**, S. 60 | **Sven Ehlers**, S. 2, 14, 17, 50, 53 | **WWF/Christoph Kniel**, S. 16

Dieses Heft wurde in einem klimaneutralen Druckprozess mit Farben aus nachwachsenden Rohstoffen bei einer EMAS-zertifizierten Druckerei hergestellt. Das Papier besteht zu 100 Prozent aus Recyclingpapier.